

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 66 (1933-1934)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin pédagogique“

REDAKTION: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telefon: 36.946.
REDAKTOR DER „SCHULPRAXIS“: Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon: 36.992.
ABONNEMENTSPREIS PER JAHR: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.
INSERTIONSPREIS: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.
ANNONCEN-REGIE: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, Bahnhofplatz 1, BERN, Telefon 22.191. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Thun, Lausanne, Neuenburg, Gené, Lugano etc.



RÉDACTION POUR LA PARTIE FRANÇAISE: G. Mœckli, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.

PRIX DE L'ABONNEMENT PAR AN: Pour les non-sociétaires fr. 12.— 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

ANNONCES: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

RÉGIE DES ANNONCES: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, place de la Gare 1, BERNE, Téléphone 22.191. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Thoun, Lausanne, Neuchâtel, Genève, Lugano, etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 23.416. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la Gare 1, 5° étage. Tél. 23.416. Compte de chèques III 107

Inhalt — Sommaire: Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins. — Assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. — Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins. — Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois. — Jahresversammlung des Bernischen Gymnasiallehrervereins. — Jahresbericht des Bernischen Mittellehrervereins. — Rapport annuel de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. — Jahresbericht des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins. — Rapport annuel du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois. — Rechnung — Compte annuel 1932/33. — Voranschlag — Budget 1933/34. — Jahresbericht des Berner Schulblattes pro 1932/33. — Bericht zum XXII. Jahrgang der «Schulpraxis». — Tätigkeitsbericht der deutschen pädagogischen Kommission 1932/33. — Commission pédagogique jurassienne. — Der 28. Mai 1933. — Antragsbegründung. — Aus dem Bernischen Lehrerverein. — Verschiedenes. — La votation du 28 mai et nos traitements. — De l'enseignement en Belgique. — Dans les sections. — Divers.

Tell-Freilichtspiele Interlaken

Spieltage 1933: Jeden Sonntag vom 25. Juni bis 10. Sept.

Beginn: 13 Uhr 30

Preise der Plätze: Fr. 3.30, 4.50, 6.50, 8.—, 10.—

Gesellschaften von 12 Personen an geniessen auf Sperrsitz,

1. und 2. Platz eine Reduktion von 20 Prozent, auf 3. Platz eine Reduktion auf Fr. 4.—

Auskunft u. Billetvorverkauf: Tellbureau Interlaken (Tel. 877)

Schüler-Vorstellung

Samstag den 24. Juni, nachmittags 13 Uhr 30

Eintrittspreise: Kinder Fr. 1.50 und Fr. 1.—.

Erwachsene Begleitpersonen Fr. 3.—, begleitende Lehrerschaft frei

Anmeldungen bis spätestens 14. Juni an Tellbureau Interlaken (Anzahl der Schüler, Lehrer u. Begleitpersonen getrennt angeben) 196



Trinkt den vorzüglichen
Worber Apfelwein

Alkoholfrei und vergoren. Billiges, gesundes
natürliches Volksgetränk.

BERNISCHE GROSSMOSTEREI IN WORB-TEL. 70

KLAVIERE

Einige sehr gute Instrumente, so gut wie neu, mit prächtigem, weichem Ton und 5jähriger, voller Garantie, können wegen bevorstehendem Umzug zu bedeutend reduziertem Preise und äusserst günstigen Zahlungsbedingungen an die Herren Lehrer abgegeben werden. Beim Kauf werden Hin- und Rückfahrt vergütet. — Mit höflicher Empfehlung 238

ED. FIERZ-SCHÄFER, Bälliz 32, Thun

Auf Schulreisen, Ausflügen, an Anlässen etc. verlangen Sie den

85

KIESENER

ALKOHOLFREIEN APFELWEIN

das gesunde, für die Jugend besonders geeignete Erfrischungsgetränk. Der naturreine Obstsaft verdient gegenüber den vielen Kunstgetränken den Vorzug und ist vielerorts offen billig erhältlich. Lieferungen auch an Private.

Mit bester Empfehlung

Mosterei Kiesen

Telephon Nr. 10

Schweizerische UNFALL

Versicherungs-Gesellschaft

WINTERTHUR

Vertragsgesellschaft des Schweizer. Lehrervereins

Einzelversicherungen gegen Unfälle aller Art in und ausser dem Berufe

Auskunft und Prospekte durch:

A. Teuscher, Subdirektion, Bern

Münzgraben 2, Telephon Nr. 29.333

Vertreter in allen grössern Orten

101

Vereinsanzeigen.

I. Offizieller Teil.

Sektion Laupen des B. L. V. *Sektionsversammlung* Freitag den 9. Juni, um 10 Uhr, in der Kirche zu Ferenbalm. Vortrag von Herrn Kapellmeister Kurt Joss über: «Anton Bruckner als Sinfoniker». Mittagessen im Bibernbad. Das Nachmittagsprogramm wird durch Zirkular bekanntgegeben.

Sektion Frutigen des B. L. V. Der unter Leitung von Herrn Fr. Gribi, Konolfingen, durchzuführende *Heimatkunde-Geographiekurs* findet vom 9. bis 14. Oktober d. J. in Frutigen statt. Anmeldungen für denselben sind bis 15. Juni erwünscht an den Sekretär Herrn Sek.-Lehrer Schweizer, in Frutigen.

Sektion Seftigen des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, auf Postcheckkonto Nr. 5121 folgende Beiträge einzuzahlen: Eintritte Fr. 3, Zentralkasse Fr. 12, Stellvertretungskasse Lehrerinnen Fr. 10, Lehrer Fr. 5, Schweizerischer Lehrerverein Fr. 2, Sektion Fr. 3. Total für Lehrerinnen Fr. 27 ohne Eintritt, für Lehrer Fr. 22 ohne Eintritt. Postcheckadresse: Bern. Lehrerverein, Sektion Seftigen, in Riggisberg.

Sektion Burgdorf des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis 10. Juni folgende Beiträge auf Postcheckkonto IIIb 540 Burgdorf einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 12, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, Sektionsbeitrag Fr. 3, total Fr. 17, Neuaufgenommene zahlen Fr. 1 Eintritt. Mittel-lehrer zahlen nur den Sektionsbeitrag von Fr. 3.

Sektion Nidau des B. L. V. Primarlehrerinnen und -lehrer werden ersucht, bis 12. Juni folgende Beiträge auf unser Postcheckkonto IVa 859 einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 12, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, also total Fr. 14. Nicht eingegangene Beiträge werden in gewohnter Weise einkassiert.

Sektion Oberhasli des B. L. V. *Versammlung* Montag den 12. Juni. Um 10 Uhr *Zusammenkunft* der Primarlehrkräfte mit Herrn Insp. Schafroth im Schulhaus Meiringen.

Aussprache über «Erfahrungen im Naturkundeunterricht».

Um 14 Uhr *Sektionsversammlung*: Bei schönem Wetter in Verbindung mit einer Exkursion nach Reuti, Kurhaus Kohler, bei schlechtem Wetter im Hotel Bären in Meiringen. Traktanden: 1. Jahresrechnung, Bestimmung des Sektionsbeitrages, Bezug der Beiträge durch den Kassier; 2. Vortrag von Kollege Germann, Saanen: «Die Natur als Erziehungsmittel und Unterrichtsgegenstand»; 3. Verschiedenes.

Sektion Aarwangen des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis 15. Juni folgende Beiträge auf Postcheckkonto IIIa 200 einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 12, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, Sektionsbeitrag Fr. 3, total Fr. 17.

Sektion Bern-Land des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis 25. Juni folgende Beträge einzuzahlen auf Postcheck III/6377 Bremgarten: Zentralkasse Fr. 12, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, Sektionsbeitrag Fr. 1, total Fr. 15. Nach dem festgesetzten Termin erfolgt Bezug per Nachnahme.

II. Nicht offizieller Teil.

Bern. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Maibummel auf die Nüchtern bei Kirchlindach Pfingstmontag den 5. Juni, nachmittags. Sammlung bei der Tramendstation Brückfeld, Bern, um 13 Uhr. Nachzügler mit Postauto Bern-Bahnhofplatz ab 14 Uhr. Fahrt bis Kirchlindach. Bei schlechtem Wetter Sammlung beim Bahnhofplatz um 13 Uhr und Fahrt mit besonderem Postauto. *Mitgliederbeitrag* nicht vergessen.

Lehrergesangsverein Bern. *Probe* Donnerstag den 8. Juni, punkt 20 1/2 Uhr, im Studio, Schwarztorstrasse.

Stimmbildungskurs Freitag den 2. Juni, um 20 Uhr, im «Daheim».

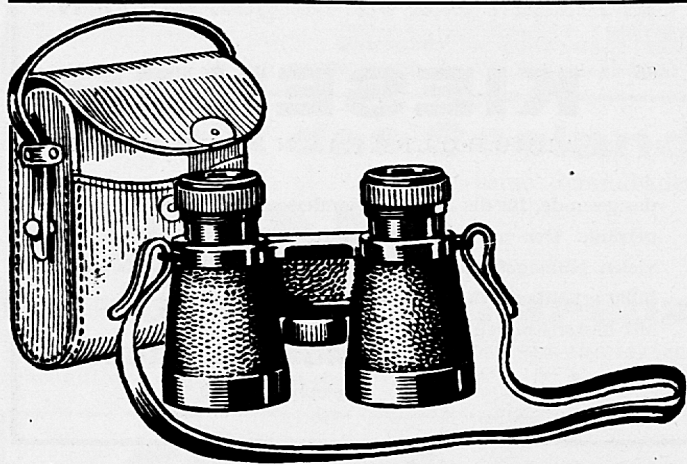
Lehrergesangsverein Thun. *Probe* Donnerstag um 16 1/2 Uhr, im «Freienhof».

Lehrergesangsverein Burgdorf und Umgebung. Die letzte *Probe* für das Konzert vom 11. Juni in Sumiswald findet statt: Donnerstag den 8. Juni, um 17 1/4 Uhr, im Casino in Burgdorf.

Lehrerturngruppe Burgdorf. Wiederbeginn der Übungen Donnerstag den 8. Juni, um 14 Uhr, auf dem Sportplatz bei der Badanstalt. Programm: Knaben- und Mädchenturnen, Leichtathletik, Spiele.

58. Promotion. Monatstreffen Samstag den 3. Juni, ab 14 Uhr, im Restaurant Bürgerhaus, Bern.

74. Promotion. Treffpunkt für Bernbesucher jeweils am 1. Samstag jedes Monats zwischen 17 und 19 Uhr, im Hotel «Metropol», I. Stock, Südwestzimmer. A. M.



Ein gutes Fernglas

übertrifft das beste Auge

Auf Ausflügen, Reisen,
Auf dem Sport- und Festplatz —
überall werden Sie beneidet wegen Ihres
Feldstechers.

Denken Sie bei Anschaffung an

Optiker Büchi

Bern

Spitalgasse 18

Ohne Bürgen

Hypothekar-Darlehen bis auf 82%

für

1. Bau von Ein- und Mehrfamilien-Häusern
2. Kauf
3. Ablösung von Hypotheken

Wohnkultur

Baukredit A.-G., Zürich

Kreisdirektion

230

Bern: Dr. jur. Carl Eisele
Schosshaldenstr. 23 - Tel. 27.230

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins

Samstag den 3. Juni 1933, vormittags 9¹/₂ Uhr, im
Café Schmiedstube, I. Stock, Zeughausgasse, Bern.

Traktanden :

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung, Herrn Sekundarlehrer Borter in Lyss;
2. Protokoll der letztjährigen Abgeordnetenversammlung (siehe Berner Schulblatt vom 31. Juli 1932, Seite 225);
3. Jahresbericht 1932/33. Referent: Herr Zentralsekretär O. Graf;
4. Jahresrechnung 1932/33 und Festsetzung der Jahresbeiträge 1933/34. Referent: Herr Wyss, Zentralkassier;
5. Jugendorganisation und Schule und Aufstellung des Arbeitsprogramms 1933/34. Referent: Herr Huggler, Sekundarlehrer, Nidau;
6. Ergebnis der Urabstimmung über die neuen Statuten. Referent: Herr Dr. Schwarz, Präsident des Kantonalvorstandes;
7. Die Besoldungsfrage. Referent: Herr Zentralsekretär Graf;
8. Verschiedenes.

Die Versammlung ist für die Mitglieder des Bernischen Mittellehrervereins öffentlich.

*Namens des Bureaus der Abgeordnetenversammlung
des Bernischen Mittellehrervereins,*

Der Präsident: *Th. Borter.* Der Sekretär: *O. Graf.*

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag den 10. Juni 1933, vormittags 9 Uhr,
im Grossratssaale in Bern.

Traktanden :

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung, Hrn. W. Kasser, Schulinspektor in Spiez;
2. Wahl der Stimmenzähler und der Uebersetzer;
3. Genehmigung der Traktandenliste;
4. Appell;
5. Jahresbericht:
 - a. des Kantonalvorstandes,
 - b. der pädagogischen Kommissionen,
 - c. des Berner Schulblattes;
6. Rechnungen der Zentral- und Stellvertretungskasse pro 1932/33;
7. Vergabungen;

Assemblée des délégués de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes

samedi, le 3 juin 1933, dès 9¹/₂ heures du matin, au
Café des Maréchaux, 1^{er} étage, rue de l'Arsenal, à Berne.

Tractanda :

1. Allocution du président de l'assemblée des délégués, M. Borter, maître secondaire à Lyss;
2. Procès-verbal de la dernière assemblée des délégués (voir «L'Ecole Bernoise» du 30 juillet 1932, page 225);
3. Rapport annuel 1932/33. Rapporteur: M. O. Graf, secrétaire central;
4. Compte annuel 1932/33 et fixation des cotisations 1933/34. Rapporteur: M. Wyss, caissier central;
5. Les organisations de la jeunesse et l'Ecole, et programme d'activité 1933/34. Rapporteur: M. Huggler, maître secondaire, Nidau;
6. Résultat de la votation sur les nouveaux statuts. Rapporteur: M. le Dr Schwarz, président du Comité cantonal;
7. La question des traitements. Rapporteur: M. Graf, secrétaire central;
8. Divers et imprévu.

L'assemblée est publique pour les membres de la Société.

*Au nom du bureau de l'assemblée des délégués de
la Société bernoise des Maîtres aux Ecoles moyennes,*

Le président: *Th. Borter.* Le secrétaire: *O. Graf.*

Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois

samedi, le 10 juin 1933, à 9 heures du matin,
à la salle du Grand Conseil (Hôtel de ville), à Berne.

Tractanda :

1. Allocution du président de l'assemblée des délégués, M. W. Kasser, inspecteur scolaire, à Spiez;
2. Election des scrutateurs et des traducteurs;
3. Fixation de la liste de tractanda;
4. Appel nominal;
5. Rapport annuel:
 - a. du Comité cantonal,
 - b. des commissions pédagogiques,
 - c. de «L'Ecole Bernoise»;
6. Comptes de la Caisse centrale et de la Caisse de remplacement pour l'exercice 1932/33;
7. Dons;

8. Voranschlag für das Jahr 1933/34 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und Stellvertretungskasse;
9. Die Besoldungsfrage. Referent: Zentralsekretär Graf.
10. Das Vorgehen der Primarlehrer von Reconvilier. Referent: Herr Dr. H. Gilomen, Präsident des Kantonalvorstandes;
11. Arbeitsprogramm 1933/34 (Eingabe des Wirtschaftlichen Lehrervereins, s. Seite 128). Referent: Herr Dr. W. Jost, Vizepräsident des Kantonalvorstandes.

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektionen zugestellten Ausweiskarten mitzubringen und möglichst frühzeitig zu erscheinen.

Gemäss § 41 der Statuten und § 15 des Geschäftsreglements erhalten die Delegierten die Vergütung für das Eisenbahnbillet III. Klasse, freies Mittagessen und, wenn nötig, eine Uebernachtsentschädigung von Fr. 5. —.

Die Abgeordnetenversammlung ist für die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins öffentlich.

Bern, den 27. Mai 1933.

Namens des Bureaus der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins,

Der Präsident: W. Kasser. Der Sekretär: O. Graf.

Jahresversammlung des Bernischen Gymnasiallehrervereins

Mittwoch den 7. Juni 1933, in Münchenbuchsee, Gasthof zum Bären.

Tagesordnung:

- 10.00 Vortrag des Herrn Dr. A. Kurz, Rektor, über: « Jugendorganisation und Schule ».
Korreferenten: für Porrentruy: Herr Dr. A.

Jahresbericht des Bernischen Mittellehrervereins für das Geschäftsjahr 1932/33.

I. Bericht des Kantonalvorstandes.

Der Kantonalvorstand des Bernischen Mittellehrervereins trat im Berichtsjahre in sieben Sitzungen zusammen zur Erledigung folgender Hauptgeschäfte:

1. Hauptversammlung.

Der Kantonalvorstand entschloss sich nach reiflicher Prüfung die Hauptversammlung auf den 11. März 1933 einzuberufen. Als Referent stellte sich in liebenswürdiger Weise Herr Prof. Dr. Näf von der Berner Hochschule zur Verfügung. Er sprach über das Thema: « Die entwicklungsgeschichtliche Bedeutung des Friedensschlusses von 1919. » Der Vortrag wurde mit grossem Beifall aufgenommen.

Leider war der Besuch nicht so zahlreich wie andere Jahre. Es mag dies mit dem Datum zusammenhängen. Der Vorstand wird die Frage

8. Budget pour l'année 1933/34 et fixation des cotisations pour la Caisse centrale et de remplacement;
9. La question des traitements. Rapporteur: M. Graf, secrétaire central.
10. Le mouvement des instituteurs de Reconvilier. Rapporteur: M. le Dr Gilomen, président du Comité cantonal;
11. Programme d'activité pour l'année 1933/34 (requête de l'Association des maîtres pour l'Economie franche, voir page 128). Rapporteur: M. le Dr Jost, vice-président du Comité cantonal;

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur sera délivrée par les présidents de section et d'assister le plus tôt possible à la séance.

A teneur de l'art. 41 des statuts et de l'art. 15 du règlement d'administration, les délégués touchent une indemnité pour le billet de chemin de fer III^e classe, le dîner et — au besoin — une indemnité de logement de fr. 5. —.

L'assemblée est publique pour les membres de la Société.

Berne, le 27 mai 1933.

Au nom du bureau de l'assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois,

Le président: W. Kasser. Le secrétaire: O. Graf.

Favrot, Rektor; für Biel: Herr Emil Teucher; für Burgdorf: Herr Dr. Chr. Dötting. Anschliessend Diskussion.

13.00 Gemeinschaftliches Mittagessen.

14.15 Vereinsgeschäfte: a. Jahresbericht; b. Bericht des Kassiers und der Rechnungsrevisoren; c. Unvorhergesehenes.

Zu den Vorträgen sind sämtliche Mitglieder des B. L. V. herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Rapport annuel de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes. Exercice 1932/33.

I. Rapport du Comité cantonal.

Le Comité cantonal de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes s'est, au cours de l'exercice annuel, réuni sept fois pour liquider les principales affaires suivantes:

1. Assemblée générale.

Le Comité cantonal a, après mûres délibérations, résolu de convoquer l'assemblée générale pour le 11 mars 1933. M. le Dr Naef, professeur à l'Université de Berne, a bien voulu se mettre à notre disposition pour nous donner une conférence. Il a parlé sur le sujet: « La signification et les conséquences de la paix de 1919 pour l'histoire de la civilisation ». Cette conférence suscita de très vifs applaudissements.

Malheureusement l'assemblée générale a été moins nombreuse que les années précédentes. La cause en est probablement la date. Le comité

prüfen, ob die Hauptversammlung nicht wieder wie früher auf den Monat Dezember einzuberufen sei.

2. Arbeitsprogramm.

Die Abgeordnetenversammlung hatte auf das Arbeitsprogramm die Frage « Jugendorganisationen und Schule » genommen. Gestützt auf die Referate der Herren Dr. H. Teuscher, Sekundarlehrer Huggler und Sekundarlehrer Donan arbeitete der Kantonalvorstand eine Anzahl Thesen aus, die er der Diskussion in den Sektionen zu Grunde legte. Aus den Berichten der Sektionen ersehen wir jedoch, dass das Thema nur in den Sektionen Bern-Stadt und Jura behandelt wurde.

Die Sektion Oberland diskutierte die Frage im Jahre 1931/32.

3. Revision des Sekundarschulgesetzes.

Am 20. November 1932 hat das Bernervolk die Vorlage über die Teilrevision des Sekundarschulgesetzes mit 52185 gegen 41161 Stimmen angenommen. Damit wird der Staatsbeitrag für Neu- und Umbauten von Mittelschulgebäuden auf 5 bis 10% (maximal Fr. 50 000) erhöht. An Gemeinden, die die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel einführen, können Staatsbeiträge geleistet werden.

Der Kantonalvorstand hatte ein umfassenderes Reformprogramm befürwortet, namentlich wünschte er eine Reduktion der Schulgelder. Diese Postulate fielen jedoch der Ungunst der Zeit zum Opfer, und schliesslich musste man froh sein, wenigstens zwei kleine Reformen durchzubringen.

4. Patentprüfungsreglement für Sekundarlehrer.

Dieses Reglement wird zur Zeit einer Teilrevision unterzogen. Der Kantonalvorstand nahm zu einer alten viel umstrittenen Frage Stellung. Es kommt hie und da vor, dass Inhaber eines Patentbesitzes für das höhere Lehramt, die kein Sekundarlehrerpatent besitzen, an Sekundarschulen gewählt werden. Das führt dann jeweilen zu Reklamationen von seiten der unterlegenen Kandidaten, die das Sekundarlehrerpatent erworben haben. Die Frage soll nun in § 29 des Reglements auf folgende Weise gelöst werden: « Inhabern eines bernischen Patentbesitzes für das höhere Lehramt kann die Unterrichtsdirektion auf Gesuch hin und gestützt auf ein Gutachten der Prüfungskommission für Sekundarlehrer für diejenigen Fächer, in denen sie für das höhere Lehramt patentiert sind, Fachpatente ausstellen. » Nach § 24 des Reglements berechtigt ein Fachpatent zur Wahl als Fachlehrer an Sekundarschulen und Progymnasien. Der Kantonalvorstand konnte sich mit dieser Lösung einverstanden erklären, ist sie doch geeignet, eine Frage zu erledigen, die schon oft sehr unangenehme Diskussionen hervorgerufen hat.

5. Lohnabbau.

Der Kantonalvorstand hat die Entwicklung dieser Frage genau verfolgt und seine Meinung

examinieren la question de l'opportunité de la fixer de nouveau au mois de décembre, comme précédemment.

2. Programme d'activité.

L'assemblée des délégués a porté à son programme d'activité la question de « L'organisation de la jeunesse et l'école ». Se basant sur les rapports de M. le Dr H. Teuscher et de M. Huggler, maître secondaire, et Donan, maître secondaire, le Comité cantonal a élaboré un certain nombre de conclusions, soumises à l'appréciation des sections. Les rapports des sections révèlent cependant que le sujet a été traité seulement par la section de Berne-ville et celle du Jura.

La section d'Oberland a discuté la question l'année précédente.

3. Revision de la loi sur les écoles secondaires.

A la date du 20 novembre 1932, le peuple bernois a accepté par 52 185 voix contre 41 161 le projet de revision partielle de la loi sur les écoles secondaires. De ce fait, la contribution de l'Etat aux frais de constructions ou réfections de bâtiments pour écoles moyennes passe de 5% à 10% (maximum 50 000 fr.). Les communes ayant introduit la gratuité des moyens d'enseignement pourront toucher des subsides de l'Etat.

Le Comité cantonal avait recommandé un vaste programme de réforme et demandé, entre autres, une réduction des écolages. Toutefois ces postulats, vu les temps défavorables que nous traversons, ne furent pas acceptés. Finalement, il fallut se contenter de voir aboutir, quand même, deux réformes de moindre importance.

4. Règlement concernant les examens en obtention du diplôme de maître secondaire.

Ce règlement est, à l'heure actuelle, soumis à une revision partielle. Le Comité cantonal a pris position relativement à une ancienne question fort débattue. Il arrive, ici et là, que des porteurs du diplôme de gymnase, bien que ne possédant pas de brevet secondaire, soient nommés à des écoles secondaires. Aussi des réclamations nous parviennent-elles parfois à ce sujet de la part des candidats lésés, porteurs du diplôme secondaire. La question sera donc résolue, au § 29 du règlement, de la manière suivante: « Les porteurs du brevet bernois d'enseignement aux gymnases peuvent, sur une demande adressée à la Direction de l'instruction publique et sur un certificat de la Commission des examens secondaires obtenir, de ladite direction, des brevets spéciaux pour les branches dans lesquelles ils ont passé leur examen de gymnase. » Aux termes du § 24 du règlement, un brevet de branche spéciale confère l'éligibilité aux écoles secondaires et progymnases. Le Comité cantonal a pu se déclarer satisfait de cette solution, puisqu'elle est à même de liquider un problème qui a déjà souvent donné lieu à des discussions fort désagréables.

5. Réduction des traitements.

C'est avec la plus grande attention que le Comité cantonal a suivi le développement de

jeweilen dem Zentralsekretär zu Handen des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins mitgeteilt. Ueber das Materielle in dieser unangenehmen Sache ist im Berner Schulblatt fortlaufend Bericht erstattet worden, so dass wir an dieser Stelle auf weitere Ausführungen verzichten können.

6. *Verschiedenes.*

Neben diesen Hauptfragen beschäftigte sich der Kantonalvorstand noch mit der Frage der Herstellung eines Atlanten für Sekundarschulen, mit der Organisation von Hochschulkursen auf dem Lande, wobei leider nicht viel herauschaute und mit einem Interventionsfall, den er in Verbindung mit dem Kantonalvorstande des Bernischen Lehrervereins so erledigen konnte, dass eine spätere vollständige und günstige Lösung des Konfliktes sehr wohl möglich ist.

II. Sektionsberichte.

1. *Emmental.*

Die Sektion hielt keine Versammlung ab. Sie wird dafür im nächsten Jahr zwei Versammlungen abhalten.

2. *Bern-Stadt.*

Am 18. Mai sprach Herr Prof. Dr. Tschumi über die Ausgrabungen auf der Engehalbinsel und organisierte eine Besichtigung der Fundstätten.

Am 3. Mai 1933 hielt Herr F. Wartenweiler einen Vortrag über das Thema: «Meine Erfahrungen mit Jugendlichen», wobei er auch die im Arbeitsprogramm aufgestellte Frage streifte.

3. *Mittelland.*

Die Sektion veranstaltete zwei Versammlungen. An der ersten sprach Seminarlehrer H. Balmer, Hofwil, über Schüleraufführungen, an der zweiten hielt Lehrer Uetz aus Trub einen Lichtbildervortrag über Dorfkundliches aus dem Truberland.

4. *Ob- und Nid-Emmental.*

Herr Prof. Dr. Näf von der Berner Hochschule hielt zwei Vorträge über die Kriegsschuldfrage. Herr Prof. Ammon, Bern, sprach über Krise und Währung.

5. *Oberland.*

In Versammlungen beschäftigte sich die Sektion mit der Frage von Krise und Lohnabbau, über die Sekundarlehrer Roth in Interlaken referierte. Die Sektion erklärte sich ausdrücklich mit der Haltung des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins in dieser Sache einverstanden.

6. *Seeland.*

Die Sektion veranstaltete eine Exkursion zur Besichtigung der Zuckerfabrik Aarberg. Es fanden zwei Vorträge statt: Sekundarlehrer Hirsbrunner, Hasle-Rüegsau: «Schriftreform und neue Raum-

cette question et fait connaître, chaque fois qu'il le jugeait utile, son opinion au secrétaire central pour qu'elle fût transmise ensuite au Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois. Le matériel relatif à cette désagréable affaire a été publié au fur et à mesure, dans «L'Ecole Bernoise», de sorte que nous nous dispensons de nous étendre plus longuement ici sur ce sujet.

6. *Divers.*

Outre ces questions capitales, le Comité cantonal s'est occupé encore: du problème de la création d'un atlas pour écoles secondaires, de l'organisation de cours universitaires à la campagne (organisation malheureusement problématique) et d'un cas d'intervention, liquidé conjointement avec le Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois, et duquel nous attendons sous peu, très probablement, une solution radicale et favorable à notre point de vue.

II. Les rapports des sections.

1. *Emmental.*

La section n'a pas eu d'assemblée. En revanche elle en tiendra deux l'année prochaine.

2. *Berne-ville.*

Le 18 mai, M. le prof. Dr Tschumi a parlé des fouilles pratiquées dans la presqu'île de l'Enge et y a organisé une visite.

Le 3 mai 1933, M. le Dr F. Wartenweiler a tenu une conférence sur le sujet: «Mes expériences avec les jeunes», où il a également effleuré la question proposée au programme d'activité.

3. *Mittelland.*

La section a convoqué deux réunions. Monsieur H. Balmer, maître à l'Ecole normale de Hofwil, a, dans la première, parlé des représentations scolaires; M. Uetz, instituteur à Trub, a, dans la deuxième, donné une conférence avec projections lumineuses sur les us et coutumes du pays de Trub.

4. *Haute-Argovie-Bas-Emmental.*

M. le Dr Naef, professeur à l'Université de Berne, a donné deux conférences sur la question des causes de la guerre. M. Ammon, professeur à Berne, a traité le sujet suivant: «De la crise et des valeurs monétaires».

5. *Oberland.*

Dans ses assemblées, la section s'est occupée de la question de la crise et de la réduction des traitements. C'est M. Roth, maître secondaire à Interlaken, qui a présenté un rapport à ce sujet. La section a expressément déclaré qu'elle partageait absolument, dans cette affaire, les vues du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois.

6. *Seeland.*

La section a organisé une excursion pour visiter la fabrique de sucre d'Aarberg. Deux conférences ont été données par la section: M. Hirsbrunner, maître secondaire à Hasle-Rüegsau, a traité le

gestaltung». Prof. Dr. Marbach, Bern: « Grundsätzliches über monopolistische Wirtschaftsformen ».

7. Sektion Jura.

Die Sektion hielt drei Versammlungen ab. Es wurden folgende Themata behandelt:

Jugendorganisation und Schule (R. Salgat, Moutier);

Die Romantik des Maurice Barrès (Herrmann Boder, Biel);

Schulfeiern (Frl. Bähni, Biel);

Lohnabbau (O. Graf);

Prüfungsreglement (Dr. Baumgartner, Delémont).

8. Bernischer Gymnasiallehrerverein.

Hauptversammlung in Bern mit Vortrag von Herrn Dr. Hegg, Experte am Schularztamt der Stadt Bern, über: « Psychologische Bemerkungen zum Schulkonflikt ».

Zwei Vorstandssitzungen zur Behandlung folgender Fragen: Anerkennung der Patente für das höhere Lehramt für die Unterrichtserteilung an Sekundarschulen des Kantons Bern. — Die Maturitätsprüfung am Institut St. Charles in Porrentruy.

III. Mitgliederzahl.

Auf 31. März 1933 zählte der Bernische Mittel-Lehrerverein:

517 Sekundarlehrer (441 deutsch und 76 französisch);

108 Sekundarlehrerinnen (82 deutsch und 26 französisch);

123 Gymnasiallehrer (111 deutsch und 12 französisch);

18 sonstige Mitglieder.

Zusammen: 766 Mitglieder, wovon 649 deutsch und 117 französisch.

Bern, den 24. Mai 1933.

Namens des Kantonalvorstandes des Bernischen Mittel-Lehrervereins,

Der Präsident:
Dr. E. Schwarz.

Der Berichterstatter:
O. Graf.

Jahresbericht des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins

für das Geschäftsjahr 1932/33.

I. Allgemeines und Gesetzgebung.

Das abgelaufene Geschäftsjahr war eines der unruhigsten und unangenehmsten wohl seit der Gründung des Bernischen Lehrervereins. Die Bewegung für den Lohnabbau, die seit dem Dezember 1931 drohend vor uns stand, brach los und war trotz allem zähen Widerstand nicht mehr aufzuhalten. Eine wahre Abbaupsychose hatte die Behörden ergriffen. Der Kantonalvorstand hat über die Vorgänge im Kanton Bern die Mitglieder durch das Mittel des Berner Schulblattes fortlaufend informiert, sodass wir uns im Jahresbericht weitere Ausführungen ersparen können.

sujet: « Réforme de l'écriture »; M. le Dr Marbach, professeur à Berne, a pris pour sujet de sa conférence: « Grundsätzliches über monopolistische Wirtschaftsformen ».

7. Section du Jura.

La section a tenu trois assemblées. Les sujets suivants y ont été traités:

« L'organisation de la jeunesse et l'Ecole » (rapporteur: M. R. Salgat, Moutier);

« Le romantisme de Maurice Barrès » (rapporteur: M. Hermann Boder, Bienne);

« Les fêtes scolaires » (M^{lle} Baehni, Bienne);

« La réduction des traitements » (O. Graf);

« Le règlement des examens » (Dr Baumgartner, Delémont).

8. Société bernoise des maîtres de gymnase.

Assemblée générale à Berne, avec conférence de M. le Dr Hegg, expert à l'office médical scolaire de la ville de Berne, sur: « observations psychologiques sur les conflits scolaires ».

Deux séances du Comité pour l'examen des questions suivantes: Reconnaissance des diplômes supérieurs pour l'enseignement aux écoles secondaires du canton de Berne. — L'examen de maturité à l'institut St-Charles, à Porrentruy.

III. Etat des membres.

A la date du 31 mars 1933, la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes comptait:

517 maîtres secondaires (441 de langue allemande et 76 de langue française);

108 maîtresses secondaires (82 de langue allemande et 26 de langue française);

123 maîtres de gymnase (111 de langue allemande et 12 de langue française);

18 autres membres.

Au total: 766 membres, dont 649 de langue allemande et 117 de langue française.

Berne, le 24 mai 1933.

Au nom du Comité cantonal de la Société bernoise
des Maîtres aux écoles moyennes:

Le président:
Dr. E. Schwarz.

Le rapporteur:
O. Graf.

Rapport annuel du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois.

Exercice 1932/33.

I. Généralités et législation.

L'exercice annuel qui vient de prendre fin a été un des plus agités et des plus désagréables que nous ayons vus depuis la fondation de la Société des Instituteurs bernois. L'action en faveur de la réduction des traitements, imminente en décembre 1931, a subitement éclaté et n'a pu être endiguée malgré l'opiniâtre résistance mise en jeu. Les autorités ont été frappées d'une véritable psychose. Par l'organe de « L'Ecole Bernoise », le Comité cantonal n'a cessé d'informer les membres de la Société au sujet des événements survenus dans le canton de Berne, de sorte que nous nous

Wir möchten nur ausdrücklich darauf hinweisen, dass der Kantonalvorstand alle seine Beschlüsse und Massnahmen in dieser Beziehung auf die klare Willensäusserung der Sektionsversammlungen stützte. Zudem versammelte er zweimal die Sektionspräsidenten und zweimal die Lehrer-grossräte zu Konferenzen, an denen die Angelegenheit gründlich besprochen wurde.

II. Sammlung für die Arbeitslosen.

Trotz des drohenden Lohnabbaues hat der Kantonalvorstand im Frühling 1932 die Initiative zu einer neuen Sammlung zugunsten der Arbeitslosen ergriffen. In den Monaten Mai und Oktober 1932 liess sich jedes Mitglied je Fr. 10 von der Staatsbesoldung zugunsten der Arbeitslosen abziehen. Im Spätherbst 1932 versammelten sich die Sektionen zur Besprechung einer auf breiter Basis beruhender Aktion. Der Kantonalvorstand schlug vor, vier monatliche Abzüge von je Fr. 10 zu bewilligen. Diese Abzüge wurden mit grosser Opferwilligkeit genehmigt. Dispensationsgesuche liefen 223 ein, die zum grössten Teile gerechtfertigt sind. Eine Subkommission des Kantonalvorstandes überprüft die übrigen Gesuche und wird mit den Gesuchstellern in Verbindung treten, um sie zu bewegen, wenigstens einen Teil der Beiträge zu leisten, die die übrigen Kollegen geleistet haben. In einer so grossen Aktion dürfen einzelne nicht einfach beiseite stehen und es den andern überlassen, die Menschenpflicht gegenüber unglücklichen Mitbürgern zu erfüllen. Das Resultat der Sammlung ist folgendes:

Auf der Kantonsbuchhalterei wurden	
einbezahlt	Fr. 173 995.73
Auf dem Sekretariat liefen ein	» 3 649.—
Total	Fr. 177 644.73

Rechnet man dazu noch das Ergebnis der Sammlung vom Jahre 1931 mit 29 166, so kommen wir auf die schöne Summe von Fr. 206 810.73. Dabei ist zu bemerken, dass die Lehrkräfte von 8 Gemeinden (Thun, Biel, Courtelary, St-Imier, Tramelan-dessous, Tavannes, Moutier, Porrentruy) seit langer Zeit monatlich Fr. 10 oder Fr. 5 an ihre lokale Arbeitslosenkasse einzahlen. Die Sekundarlehrer von St-Imier haben sich trotzdem noch an der kantonalen Sammlung beteiligt.

Die Sammlung für die Arbeitslosen ist ein schönes Zeichen der Volkssolidarität von seiten der bernischen Lehrerschaft. Während der ganzen Lohnabbaukampagne haben wir sehr oft den Vorwurf gehört, die Lehrerschaft lehne den Abbau aus reinem Egoismus ab. Die, die so sprachen, verstummten gewöhnlich, wenn man ihnen die Summe nannte, die die Lehrerschaft schon zugunsten der Arbeitslosen zusammengelegt hatte. Mancher mochte sich wohl im stillen fragen: Und was haben wir, die wir doch besser situiert sind, als der bescheidene Lehrer, in dieser Sache getan?

Ueber die Verteilung haben wir im Berner Schulblatt Bericht erstattet. In jeder Gemeinde

dispensons de nous y étendre plus longuement dans ce rapport. Nous tenons seulement à rappeler expressément que le Comité cantonal a étayé toutes ses décisions et mesures, dans ce sens, sur l'expresse volonté des assemblées de section. Bien plus, il a convoqué par deux fois les présidents de section ainsi que deux fois également les députés-instituteurs à des conférences, où l'affaire a été discutée à fond.

II. Collecte en faveur des chômeurs.

En dépit de la menace de réduction des traitements, le Comité cantonal a, le printemps dernier (1932), pris l'initiative pour une nouvelle collecte en faveur des chômeurs. Aux mois de mai et d'octobre 1932, chaque membre a consenti à une retenue de fr. 10 chacune, à effectuer sur le traitement servi par l'Etat, au bénéfice des sans-travail. A la fin de l'automne 1932, les sections se sont réunies à l'effet de discuter d'une nouvelle action de secours, établie sur une plus large base. Le Comité cantonal a proposé alors quatre retenues de fr. 10, sacrifice accepté dans un bel élan de solidarité. Les demandes de dispensation, justifiées en grande partie, ont été au nombre de 223. Une sous-commission du Comité cantonal examinera une fois de plus les requêtes admises et se mettra en rapport avec les requérants, afin de les engager à verser au moins une partie des contributions faites par leurs collègues. Dans une action de cette importance, il n'est absolument pas juste ni équitable que quelques-uns des nôtres se tiennent à l'écart, laissant aux autres la tâche d'accomplir seuls leur devoir humanitaire envers les concitoyens dans la peine. Voici le résultat de la collecte:

Ont été perçus par la caisse de l'Etat	fr. 173 995.73
Ont été versés à notre Secrétariat	» 3 649.—
Total	fr. 177 644.73

En ajoutant à cela la recette de la collecte de 1931, au montant de fr. 29 166, nous arrivons à la belle somme de fr. 206 810.73. Il convient de rappeler que le corps enseignant de 8 localités (Thoune, Bienne, Courtelary, St-Imier, Tramelan-dessous, Tavannes, Moutier et Porrentruy) versent depuis longtemps déjà fr. 10 ou fr. 5 par mois à leur caisse locale de chômage. Et malgré cela, les maîtres secondaires de St-Imier se sont, en outre, inscrits pour la collecte cantonale, et y ont participé au même taux que les autres.

La collecte en faveur des chômeurs est un beau signe de solidarité sociale, de la part du corps enseignant bernois. Au cours de la campagne pour la baisse des traitements, il nous a été donné souventes fois d'entendre, à l'égard du personnel enseignant, adresser le reproche d'égoïsme. Ces détracteurs restaient, d'ordinaire, muets quand on leur citait la somme recueillie déjà jusqu'ici par le corps enseignant en faveur des chômeurs. Plus d'un s'est sans doute demandé, dans son for intérieur: Et nous qui sommes pourtant mieux situés que le modeste instituteur, qu'avons nous fait à cet égard?

wurde ein Lehrer als Vertrauensmann bezeichnet. Dieser erhielt das Geld zugestellt. Er setzte sich mit der lokalen Arbeitslosenkommision in Verbindung und nahm mit ihr die Verteilung vor. Dieser Modus hat sich, wie wir aus den Berichten der Vertrauensmänner und den Dankschreiben zahlreicher Gemeinderäte ersehen, durchaus bewährt.

Neben den Gebern haben wir noch den Behörden zu danken, die uns die Durchführung der Sammlung erleichterten. In erster Linie nennen wir Herrn Unterrichtsdirektor Rudolf, der die Vornahme der Abzüge anordnete, obschon einige rechtliche Bedenken vorhanden waren. Dann hat die Rechnungsführung der Unterrichtsdirektion (Herr Löffel) willig die grosse Mehrarbeit auf sich genommen, wofür ihr ebenfalls herzlich gedankt sei. Dank verdient auch Herr Luder vom kantonalen Arbeitsamt, der uns mit seinen Ratschlägen die Verteilung des Geldes an die einzelnen Gemeinden erleichterte.

Wir sind aus den Kreisen der Lehrerschaft heraus schon oft gefragt worden, ob die Sammlung fortgesetzt werden solle, wenn der Lohnabbau eventuell abgelehnt würde. Darauf können wir mit Ja antworten. Wir werden es aber auch in diesem Falle nicht unterlassen, unsere Anträge den Sektionen zur Diskussion und Beschlussfassung zu unterbreiten.

III. Fortbildungskurse.

In den deutsch-bernerischen Sektionen wurden im Berichtsjahre Einführungskurse in die Reformschrift Hulliger durchgeführt. Aus den Berichten der Sektionen geht hervor, dass diese Kurse fleissig besucht wurden, und dass die Kursteilnehmer mit Interesse und Ausdauer dem Kurse folgten. Daneben wurden berücksichtigt die Fächer Muttersprache, Zeichnen, namentlich Wandtafelzeichnen, Naturlehre, Religion und Singen.

In den Arbeitsgemeinschaften der Sektion Bern-Stadt wurden behandelt: Psychologie (Dr. Schweizer), Schulerneuerung (Dr. Oettli), Hilfsschulwesen (Gnahm und Koch, Wien). Fräulein Montessori hielt einen Vortrag in Bern.

Die kantonale Vereinigung für Schulreform und Handarbeitsunterricht veranstaltete einen Zeichnungskurs in Thun und einen Geographiekurs in Bern.

Der kantonale Verein der Arbeitslehrerinnen organisierte Kurse für Farbenlehre in Interlaken, Thun, Bern und Lyss. Die Arbeitslehrerinnen des Oberaargaus veranstalteten einen Kurs für Weissen in Langenthal.

Im französischen Kantonsteile wurden folgende Kurse abgehalten:

« L'Ecole Bernoise » a renseigné sur la manière dont les fonds ont été distribués. Dans chaque commune un instituteur fut désigné comme homme de confiance. C'est à lui qu'était adressé l'argent. Il se mettait en rapport avec la commission locale de chômage, et, avec celle-ci les sommes étaient réparties. Cette façon de procéder a été, aux dires des hommes de confiance et des nombreux conseillers communaux, dont nous avons reçus les rapports et lettres de reconnaissance, suivie des résultats les plus réjouissants.

Outre les généreux donateurs que nous remercions ici, nous avons aussi à exprimer notre gratitude aux autorités, qui nous ont facilité la tâche, c'est-à-dire l'exécution de la collecte. En tout premier lieu, notre reconnaissance s'adresse à M. le Dr Rudolf, directeur de l'Instruction publique, qui a bien voulu se charger d'effectuer les retenues sur les traitements, bien que certaines difficultés légales s'y opposassent. Ensuite, le Service de comptabilité de la Direction de l'Instruction publique (M. Löffel) a bien voulu prendre sur lui l'importante besogne supplémentaire, ce dont également nous le remercions. M. Luder, de l'office cantonal du travail, a aussi droit à notre gratitude; c'est grâce à ses conseils que la répartition de l'argent à chaque commune intéressée a pu être faite plus facilement.

« La collecte sera-t-elle poursuivie en cas de rejet de la loi sur la réduction des traitements ? » C'est là une question qui nous a souvent été posée, dans les milieux d'instituteurs. Nous pouvons y répondre par l'affirmative. D'autre part, nous ne manquerons pas non plus de soumettre nos propositions à la discussion des sections.

III. Cours de perfectionnement.

Pendant l'exercice annuel, des cours d'introduction à la méthode d'écriture Hulliger ont été donnés dans les sections bernoises de langue allemande. Il appert, selon les rapports des sections, que ces cours ont été suivis assidûment, et que les participants y ont témoigné de l'intérêt et de la persévérance. D'autres branches ont été prises en considération: la langue maternelle, le dessin (surtout le dessin au tableau noir), l'histoire naturelle, l'histoire religieuse et le chant.

Les communautés du travail de la Section « Berne-ville » ont traité les sujets suivants: de la psychologie (Dr Schweizer), du renouvellement de l'école (Dr Oettli), de l'école d'apprentissage (Gnahm et Koch, de Vienne). M^{lle} Montessori a donné une conférence à Berne.

L'Union cantonale pour la réforme scolaire et l'enseignement des travaux manuels a organisé un cours de dessin, à Thoune, et un cours de géographie, à Berne.

La Société cantonale des maîtresses d'ouvrages a institué des cours pour l'enseignement des couleurs, à Interlaken, à Thoune, à Berne et à Lyss. Les maîtresses d'ouvrages de la Haute-Argovie ont organisé un cours de lingerie, à Langenthal.

Dans la partie française du canton ont été donnés les cours suivants:

Kurs für Tonika-Do-Methode in Delémont, Kursleiter Herr Sekundarlehrer Frey in Laufen; Vom 18. bis 25. Juli zweitägige Kurse über Naturlehre in Primar- und Sekundarschulen in Biel, Moutier, Delémont, Porrentruy, St-Imier und Saignelégier. Kursleiter HH. Dr. Jenny in Zürich, ehemaliger Kantonsschullehrer in Porrentruy, und Dr. Baumgartner, Seminarlehrer in Delémont.

Vom 3. bis 8. Oktober Kurs für Bau von physikalischen Apparaten in Biel, Kursleiter die Herren Dr. Kleinert, Bern, Thiébaud, Biel, und Häsler, Biel.

Kurs für Lehrer in ländlichen Gemeinden an der Landwirtschaftlichen Schule Courtemelon.

Der Berichterstatter, Herr Reusser, Jugendanwalt in Moutier, spricht seine hohe Anerkennung aus über den zahlreichen Besuch dieser Kurse.

IV. Interventionen und Rechtsschutz.

Im abgelaufenen Geschäftsjahre hatte sich der Kantonalvorstand mit 12 Interventionsfällen zu beschäftigen. Davon konnten fünf zu unserer Befriedigung erledigt werden, in vier Fällen wurde ein Abkommen getroffen, und drei Fälle führten zum Verzicht der betreffenden Lehrkräfte, da die Voraussetzungen zu einer Sperre nicht vorhanden waren. Die Sperre wurde verhängt im Falle der Frl. Boichat, Cerneux Godat, die im Herbst 1932 entgegen dem Antrage der Schulkommission von der Gemeindeversammlung weggewählt worden war. Da auf die Ausschreibung hin, nach erfolgter Sperre, keine Anmeldung einlief, wählte die Schulkommission Frl. Boichat provisorisch. Im Frühling 1933 erfolgte eine neue Ausschreibung, wieder von der Sperre begleitet. Jetzt meldete sich neben der Frl. Boichat eine *Frau Frésard*, Lehrerin an der Privatschule Les Malettes ob Glovelier. Alle Bemühungen, Frau Frésard zum Verzicht zu bewegen, schlugen fehl. Dagegen hatten Besprechungen mit der Schulkommission den Erfolg, dass die Behörde eine Empfehlung für Frl. Boichat abgab. Frl. Boichat wurde hierauf gewählt. Frau Frésard ist nicht Mitglied des Bernischen Lehrervereins; sie kann nie aufgenommen werden, dies zur Notiznahme an unsere Sektionsvorstände.

Rechtsschutzgesuche wurden in 10 Fällen an uns gestellt, denen wir allen entsprechen konnten. Wichtigere Fälle kamen nicht vor. Vier Gesuche betrafen die Haftpflicht des Lehrers bei Schülerunfällen. Der Sportbetrieb in den Schulen, die vermehrte Verlegung des Unterrichts ins Freie bringen naturgemäss erhöhte Unfallgefahren mit sich. Wir möchten deshalb die Mahnung an die Lehrerschaft wiederholen, die wir schon oft an sie gerichtet haben: Arbeitet mit aller Energie in den Gemeinden darauf hin, dass die Schülerversicherung und die Haftpflichtversicherung des Lehrers in allen Gemeinden eingeführt wird. Nur auf diese Weise kann sich der Lehrer gegen die

Cours pour la méthode « Tonica-Do » à Delémont (chef du cours: M. Frey, maître secondaire à Laufen).

Du 18 au 25 juillet, cours de deux jours sur les sciences naturelles aux écoles primaires et secondaires, à Bienne, Moutier, Delémont, Porrentruy, St-Imier et Saignelégier. Chefs de cours: MM. Dr Jenny de Zurich, anciennement professeur à l'Ecole cantonale de Porrentruy, et Dr Baumgartner, maître à l'Ecole normale de Delémont.

Du 3 au 8 octobre, cours pour construction d'appareils de physique, à Bienne. Chefs de cours: MM. Dr Kleinert, de Berne, Thiébaud, de Bienne et Häsler, de Bienne.

Cours pour maîtres aux écoles de communes campagnardes, donné à l'Ecole d'agriculture de Courtemelon.

Le rapporteur, M. Reusser, avocat des mineurs, de Moutier, exprime sa haute satisfaction de la forte participation à ces divers cours.

IV. Interventions et assistance judiciaire.

Au cours du dernier exercice annuel, le Comité cantonal a eu à s'occuper de 12 cas d'intervention, dont quatre furent liquidés à notre entière satisfaction, quatre par des accords spéciaux et trois par le désistement des instituteurs en cause, le boycottage n'ayant pu être justifié. Un seul cas, celui de M^{lle} Boichat, a exigé la mise en interdit de la classe du Cerneux-Godat. On sait qu'en automne 1932, la titulaire de ce poste avait été, contre la proposition de la commission d'école, révoquée par l'assemblée communale. La mise au concours de la place n'ayant donné lieu à aucune présentation de candidatures, après le boycottage, la commission d'école nomma M^{lle} Boichat, à titre provisoire. Ce printemps (1933) eut lieu une nouvelle mise au concours, accompagnée d'un nouveau boycott. Cette fois-ci se présenta, outre M^{lle} Boichat, une dame Frésard, institutrice à l'école privée Des Malettes, près Glovelier. Toutes les tentatives priant M^{me} Frésard de retirer sa candidature échouèrent. En revanche, les conciliabules avec la commission d'école eurent pour heureux effet de fournir à M^{lle} Boichat une recommandation de la part de l'autorité; sur quoi, M^{lle} Boichat l'emporta et fut donc nommée définitivement. M^{me} Frésard n'est pas membre de la Société des Instituteurs bernois et ne pourra jamais en faire partie. Que nos comités de section veuillent bien en prendre note.

Dix cas d'assistance judiciaire nous ont été demandés, et nous avons pu y donner suite. Aucun cas grave ne s'est présenté. Quatre requêtes concernaient la responsabilité civile du maître à propos d'accidents dont furent victimes des écoliers. Il est compréhensible que l'introduction des sports à l'école et de l'enseignement donné plus souvent en plein air entraînent un plus grand nombre de risques d'accidents. Aussi nous permettons-nous de répéter l'avertissement adressé souventes fois déjà au corps enseignant: Efforcez-vous, dans

erhöhte Verantwortlichkeit schützen, die der moderne Schulbetrieb mit sich bringt.

Wir machen darauf aufmerksam, dass die Unterrichtsdirektion mit der Allgemeinen Versicherungsaktiengesellschaft, Bundesgasse 18, Bern einen Normalvertrag für Schülerversicherungen abgeschlossen hat.

Nie verschwinden von der Bildfläche die Anstände im Steuerwesen. Im abgelaufenen Jahre wurde durch das Verwaltungsgericht eine Frage entschieden, die uns schon öfters beschäftigt hat. Die Lehrerschaft hat es immer als ein gewisses Unrecht empfunden, wenn sie für Bücheranschaffungen, zu denen der Lehrer durch seinen Beruf gezwungen ist, keinen Abzug für Gewinnungskosten machen darf. Wir haben nun einen geeigneten Fall vor die Rekurskommission und vor das Verwaltungsgericht gebracht, sind aber unterlegen. In seiner Begründung sagt das Verwaltungsgericht:

«Zur Ermittlung des reinen Einkommens dürfen gemäss Art. 22, Ziff. 1 St. G., vom rohen Einkommen abgezogen werden die Gewinnungskosten, wozu jedoch nur die durch die Erwerbstätigkeit selber verursachten Auslagen gerechnet werden dürfen». Das Gesetz erfordert somit einen direkten Kausalzusammenhang zwischen diesen Kosten und der Entstehung des Einkommens. § 23 des Einkommenssteuerdekrets bezeichnet denn auch als Gewinnungskosten «diejenigen Aufwendungen, die zum Zwecke der Erzielung des Einkommens gemacht werden».

Die vom Beschwerdeführer geltend gemachten Bücherauslagen fallen nun nicht unter diesen Begriff, da die Besoldung des Lehrers erworben wird ohne Rücksicht darauf, ob diese Auslagen gemacht werden oder nicht. Eine direkte Kausalität, wie sie bei den Geschäftsunkosten des selbständig Erwerbenden da ist (z. B. Löhne, Miete für Geschäftslokalitäten), besteht bei diesen Anschaffungen nicht. Die Tatsache, dass diese Anschaffungen zum Teil unausweichlich sind, rechtfertigt ihre Qualifikation als Gewinnungskosten keineswegs. In diesem Sinne sind auch Haushaltungskosten, persönliche Auslagen (Krankheitsauslagen, Bahnspesen), unausweichlich, können aber nicht als Gewinnungskosten bezeichnet werden. Vergleiche Bundesgerichtsentscheid vom 18. März 1927 i. S. Meier, Luzern. »

Damit ist in diesem viel umstrittenen Falle Klarheit geschaffen worden, wenn auch nicht zu gunsten des Lehrers.

V. Darlehens- und Unterstützungswesen.

Während der Kampagne über den Lohnabbau mussten wir immer und immer wieder den Vorwurf hören, die Lehrer gehörten zu einer privilegierten Volksklasse. Aus einigen Fällen, in

les communes où vous enseignez, d'arriver à y introduire l'assurance scolaire ainsi que celle de la responsabilité civile du maître. Ce n'est que de cette manière que l'instituteur parviendra à se couvrir contre la responsabilité toujours croissante de l'organisation moderne de l'école.

Nous attirons l'attention du corps enseignant sur le contrat normal que la Direction de l'Instruction publique a conclu avec la Société d'assurance par actions, Bundesgasse 18, Berne, relativement aux assurances scolaires.

En ce qui concerne les différends relatifs à l'impôt, ceux-ci n'ont jamais la tendance à disparaître de l'horizon. L'exercice dernier, le tribunal administratif a tranché une question qui nous avait occupés maintes fois déjà. Le corps enseignant n'a cessé de considérer plutôt comme injustice le fait de ne pouvoir faire de réduction, dans sa feuille d'impôt, pour les acquisitions de livres que l'instituteur se voit obligé d'acheter de par sa profession. Nous avons donc porté devant la commission de recours et devant le tribunal administratif un cas approprié, mais nous y avons subi un échec. La sentence du tribunal administratif est conçue en ces termes:

«Pour établir le revenu net, il faut, selon l'art. 22, chiffre 1, de la loi sur l'impôt, déduire du revenu brut les frais de production.» Toutefois, ce ne sont que les dépenses causées par l'activité professionnelle proprement dite qui peuvent entrer en ligne de compte. La loi implique donc un rapport de la cause à l'effet, c'est-à-dire une corrélation entre ces frais et la genèse du revenu. C'est pourquoi l'art. 23 du décret sur l'impôt du revenu désigne également comme frais de production «les dépenses faites à l'effet d'obtenir le revenu».

Or, l'argent dépensé pour l'achat de livres par le demandeur n'est pas compris dans ce cas, vu que le traitement du maître d'école lui est acquis sans égard aucun pour l'achat éventuel de livres. Il n'existe donc pas, ici, à proprement parler, de causalité, telle qu'on la trouve dans les frais généraux d'une exploitation (par exemple: salaires, loyers pour locaux de commerce). Le fait que les achats de livres sont, en partie, inévitables pour l'instituteur, ne justifie pas la qualification de frais de production. Dans le même sens, les frais du ménage, les dépenses personnelles (dépenses pour maladies, frais de voyage) sont également inévitables, mais ne peuvent être considérés comme frais de production. Voir la sentence du 18 mars 1927, prononcée par le Tribunal fédéral, au sujet de l'affaire Meier, Lucerne. »

Ainsi donc, cette question si longtemps débattue a enfin été tranchée clairement, mais non en faveur de l'instituteur.

V. Prêts et secours.

Tout au long de la campagne de l'adaptation des traitements, l'on n'a cessé de nous jeter à la face, tel un reproche, que les maîtres d'écoles appartenaient à une classe privilégiée de la popu-

denen es sich um gutsituierte Kollegen handelt, schloss man auf einen allgemein hohen Lebensstandard der Lehrerschaft. Gutsituierte Leute gibt es aber in allen Ständen, auch im Arbeiterstande. Niemand aber wird daraus schliessen, die schweizerische Arbeiterschaft lebe in hohem Wohlstande. Die Bauernführer wehren sich energisch dagegen, dass man aus dem Vorhandensein einiger reicher Grossbauern, Rückschlüsse auf die finanzielle Situation der grossen Bauernmassen zieht.

Wie steht es nun in Wirklichkeit bei der Lehrerschaft? Wir können nur das wiederholen, was wir schon das letzte Jahr sagten. Die heutigen Lehrerbesoldungen reichen aus, um eine Lehrerfamilie in normalen Zeiten und in normalen Verhältnissen zu erhalten. Sobald aber Krankheit oder sonstiges Unglück einbricht, so kommt die Situation ins Wanken, und der Betreffende muss an die sozialen Institutionen des Bernischen und des Schweizerischen Lehrervereins appellieren.

Im verflossenen Jahre wurden gewährt:

Vom Bernischen Lehrerverein:

- 13 Darlehen im Gesamtbetrage von Fr. 5500;
- 18 Unterstützungen im Betrage von Fr. 2880.

Vom Schweizerischen Lehrerverein (nur für den Kanton Bern):

- 4 Darlehen im Gesamtbetrage von Fr. 4400;
- 7 Unterstützungen aus dem Hilfsfonds im Gesamtbetrage von Fr. 1350;
- 6 Gaben aus der Kurunterstützungskasse im Gesamtbetrag von Fr. 1700;
- 10 Unterstützungen aus der Lehrerwaisens-tiftung im Gesamtbetrage von Fr. 3250.

Diese Zahlen zeigen, dass die finanzielle Lage der Lehrerschaft auch heute keine rosige ist, und dass der Lehrer ein legitimes Recht hat, sich gegen den Lohnabbau zu wehren, ohne dass er sich den Vorwurf eines krassen Egoismus gefallen lassen muss.

VI. Schweizerischer Lehrerverein.

Mehr als bisher hatte sich der Kantonalvorstand im abgelaufenen Geschäftsjahre mit den Verhältnissen im Schweizerischen Lehrerverein zu beschäftigen. Die Veruntreuungen auf dem Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins haben in der ganzen Mitgliedschaft zu grossem Aufsehen gemahnt. Der Kantonalvorstand hat die bernischen Delegierten rechtzeitig und restlos aufgeklärt. An zwei peinlichen Delegiertenversammlungen in Baden und Olten konnte das Geschäft endlich erledigt werden.

Die Vorfälle auf dem Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins gaben den Anstoss zu einer Neuordnung der Statuten. Die bernischen Delegierten reichten in Baden eine Motion auf Statutenrevision ein. Sie verlangten: bessere Ausscheidung der Kompetenzen, beschränkte Amtsdauer der Mitglieder der Vereinsbehörden, Unab-

lation. De la situation avantageuse de quelques collègues fortunés, on a conclu, sans vérifier ses prémisses, que le standard-vie du corps enseignant est en général très élevé. Il est certain que des gens aisés se rencontrent dans toutes les professions, voire dans la classe ouvrière. Personne, toutefois, n'en conclura que l'ouvrier suisse vit dans une grande aisance. Les chefs des paysans se défendent énergiquement de ce qu'on tire la conclusion que la grande masse des paysans se trouvent dans de bonnes conditions financières, du fait de l'existence, dans leurs milieux, de quelques riches fermiers. A quoi en sont les choses chez les instituteurs? Nous ne pouvons que répéter ce que nous avons exprimé déjà l'année dernière: Le traitement actuel des instituteurs suffit tout juste pour maintenir la famille de l'instituteur, dans des époques et conditions normales. Mais dès que la maladie ou d'autres infortunes la visitent, sa situation en est ébranlée, et le chef de famille en question est alors obligé de faire appel aux institutions de la Société des Instituteurs bernois et à celles de l'Association des Instituteurs suisses.

Ont été accordés, l'année passée, par la Société des Instituteurs bernois:

- 13 demandes de prêts, au montant total de fr. 5500;
- 18 requêtes de secours ascendant à fr. 2880.

Ont été versés par la Société suisse des instituteurs (pour le canton de Berne seulement):

- 4 prêts au montant total de fr. 4400;
- 7 secours en espèces, soit au total fr. 1350;
- 6 dons de la Caisse pour cures de santé, soit en tout fr. 1700;
- 10 secours de la Caisse des orphelins d'instituteurs, au total fr. 3250.

Ces chiffres sont la preuve que la situation financière du personnel enseignant n'a rien de rose aujourd'hui et que l'instituteur est légitimement fondé à se défendre contre la réduction des traitements, sans qu'on ait le droit de lui adresser le reproche d'égoïsme crasse.

VI. Société suisse des Instituteurs.

Le Comité cantonal a eu, plus que précédemment, à s'occuper au cours de l'exercice écoulé d'affaires en rapport avec la Société suisse des instituteurs. Les détournements commis au Secrétariat de la Société suisse des instituteurs ont provoqué la stupeur dans tous nos milieux. Le Comité cantonal en a informé à temps les délégués et leur a expliqué clairement les faits. C'est à Baden, puis à Olten, que furent convoqués deux assemblées de délégués, réunions bien pénibles, il est vrai, mais où l'affaire a trouvé enfin sa solution.

Le cas du Secrétariat de la Société suisse des instituteurs a donné lieu à une nouvelle revision des statuts. Les délégués bernois ont déposé à Baden une motion visant la revision des statuts. Ils ont demandé que les compétences fussent mieux délimitées, que la durée des fonctions des

hängigkeit der Rechnungsrevision. Die Motion wurde erheblich erklärt und eine Revisionskommission gewählt. Von unserm Verein gehören dieser an F. Gäumann, Sekundarlehrer in Worb und der Zentralsekretär. Die Kommission hat ihre Arbeit in erster Lesung beendet. Die bernischen Postulate sind in der Hauptsache durchgedrungen. Bemerkenswert ist, dass die Kommission mit 9 gegen 3 Stimmen die Errichtung eines ständigen Sekretariates nach bernischem Muster beschloss. An der Delegiertenversammlung in Chur soll die prinzipielle Frage, ob ständiges Sekretariat oder nicht abgeklärt werden. Nachher erst soll die Statutenrevision in ihren Einzelheiten durchgeführt werden.

Trotz der schlimmen Vorkommnisse hat uns der Schweizerische Lehrerverein in unserer sozialen Tätigkeit kräftig unterstützt, was aus dem vorhergehenden Kapitel ersichtlich ist. Auch auf gewerkschaftlichem Gebiet entfaltete er eine regere Tätigkeit als bisher. Er beschloss Unterstützung des eidgenössischen Personals in seinem Besoldungskampfe und Unterstützung der Krisensteuerinitiative. Der neugegründeten Nationalen Arbeitsgemeinschaft trat er als Kollektivmitglied bei.

VII. Mitgliederbestand, Sektionen, Sekretariat.

1. Mitgliederbestand.

Auf 31. März 1931 weist der Bernische Lehrerverein folgenden Mitgliederbestand auf:

a. Deutsche Sektionen.

Primarlehrer	1303
Primarlehrerinnen	1022
Mittellehrer	552
Mittellehrerinnen	82
Schulinspektoren, Anstaltsvorsteher usw.	25
Total	2984

b. Französische Sektionen.

Primarlehrer	251
Primarlehrerinnen	233
Mittellehrer	88
Mittellehrerinnen	26
Schulinspektoren, Anstaltsvorsteher usw.	13
Total	611

Zusammenzug.

Primarlehrer	1554
Primarlehrerinnen	1255
Mittellehrer	640
Mittellehrerinnen	108
Schulinspektoren, Anstaltsvorsteher usw.	38
Total	3595

Dazu kommen noch Sektionsmitglieder (Veteranen, Stellenlose), und zwar 173 deutsche und 26 französische, total 199. Diese Mitglieder sind von der Beitragspflicht befreit.

membres des autorités de la Société fussent restreints et que la revision des comptes soit indépendante. Cette motion a été approuvée, et une commission de revision a aussitôt été nommée. En font partie, élus par la Société bernoise: M. F. Gäumann, maître secondaire à Worb, et notre secrétaire central, M. Graf. La commission vient d'achever son travail, en première lecture. Les postulats bernois ont presque tous été acceptés. Chose curieuse à noter, la commission a, par 9 voix contre 3, pris la résolution d'instituer un Secrétariat permanent sur le modèle de celui de Berne. C'est à l'assemblée des délégués de Coire que sera, en principe, tranchée la question de la permanence ou non de ce Secrétariat; après quoi seulement sera entreprise la revision des statuts. Malgré les tristes événements que l'on sait, la Société suisse des instituteurs nous a soutenus vivement dans nos œuvres sociales; le chapitre précédent en fait foi. Elle a également déployé une plus grande activité que jusqu'ici dans le domaine de l'organisation syndicale. Elle a décidé de soutenir le personnel fédéral dans sa lutte contre la baisse des traitements et pour l'initiative en faveur d'un impôt de crise. Elle s'est affiliée, en qualité de membre collectif, à la Communauté nationale du travail, qui vient d'être fondée.

VII. Etat des membres, sections, secrétariat.

1. Etat des membres.

Au 31 mars 1931, la Société des Instituteurs bernois comprenait l'effectif suivant:

a. Sections allemandes.

Instituteurs primaires	1303
Institutrices primaires	1022
Maîtres aux écoles moyennes	552
Maîtresses aux écoles moyennes	82
Inspecteurs d'écoles, directeurs d'établissements, etc.	25
Total	2984

b. Sections françaises.

Instituteurs primaires	251
Institutrices primaires	233
Maîtres aux écoles moyennes	88
Maîtresses aux écoles moyennes	26
Inspecteurs d'écoles, directeurs d'établissements, etc.	13
Total	611

Récapitulation.

Instituteurs primaires	1554
Institutrices primaires	1255
Maîtres aux écoles moyennes	640
Maîtresses aux écoles moyennes	108
Inspecteurs d'écoles, directeurs, etc.	38
Total	3595

A quoi il faut encore ajouter des membres de section (vétérans et collègues sans place), soit 173 de langue allemande et 26 de langue française; au total: 199 personnes. Ces membres ne payent pas de cotisations.

2. Aus der Tätigkeit der Sektionen.

Die Sektionen behandelten in erster Linie die ihnen vom Kantonalvorstande zugewiesenen Gegenstände: Lohnabbau, Krisensteuer, Arbeitslosen-sammlung. Sodann veranstalteten sie Fortbil-dungskurse, über die wir Bericht erstattet haben.

Daneben wurden wie üblich zahlreiche Vor-träge über wissenschaftliche und pädagogische Gegenstände gehalten. Das vereinspolitische wie das wissenschaftliche-pädagogische Leben war, wie aus den Berichten der Sektionsvorstände her-vorgeht, ungemein lebhaft.

Der Kantonalvorstand benützt die Gelegen-heit, den Sektionsvorständen für ihre Mitarbeit in all den grossen und kleinen Fragen, die es zu lösen galt, herzlich zu danken.

3. Das Sekretariat.

Im abgelaufenen Jahre ist Fräulein Klara Keller, unsere langjährige Mitarbeiterin wegen Verheiratung aus der Mitarbeit in unserer Or-ganisation ausgeschieden. Fräulein Keller wird hundert von Lehrern und Lehrerinnen bekannt sein durch ihr freundliches Wesen und ihre verständnisvolle Auskunfterteilung auf unserm Bureau. Im Berner Schulblatt vom 13. Mai 1933 hat ihr Herr A. Keller, Lehrer in Bern, ein Ab-schiedswort geschrieben, dem sich der Kantonal-vorstand nur anschliessen kann. Ganz besonders gute Dienste leistete Fräulein Keller jeweilen bei der Organisation und Durchführung von grossen Veranstaltungen; wir nennen nur den Schweize-rischen Lehrertag 1914, den Lehrerfortbildungs-kurs und den grossen Lehrertag von 1927 sowie den Fortbildungskurs für Mittelschullehrer von 1931.

Der Kantonalvorstand verdankt der schei-denden langjährigen und verdienten Angestellten ihre Verdienste um unsere Organisation auf das Wärmste.

An Stelle der Fräulein K. Keller wurde zur Angestellten gewählt Fräulein H. Peter in Bern. Wir heissen die neue Mitarbeiterin bestens will-kommen.

Im Berichtsjahre erschien das Buch von Zentralsekretär Graf über die Entwicklung der Schulgesetzgebung im Kanton Bern. Für den Absatz des Buches dürfte eine etwas grössere Propaganda in den Sektionen entfaltet werden.

Bern, den 27. Mai 1933.

Namens des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins,

Der Präsident:

Dr. H. Gilomen.

Der Sekretär:

O. Graf.

2. De l'activité des sections.

En tout premier lieu, les sections ont traité les objets que leur avait soumis le Comité cantonal: Réduction des traitements, impôt de crise, col-lecte en faveur des chômeurs. En outre, elles ont organisé des cours de perfectionnement, sur les-quels nous avons présentés des rapports.

Bien plus, comme d'ordinaire, ont été données de nombreuses conférences sur des sujets d'ordre scientifique et pédagogique. L'activité scientifico-pédagogique et l'activité politique proprement dite ont été extraordinairement vivantes, ainsi qu'en témoignent, d'ailleurs, les rapports des comités de section.

Le Comité cantonal saisit l'occasion de re-mercier, ici, bien sincèrement les comités de section de la collaboration qu'ils ont apportée, dans toutes les questions, grandes ou petites, qu'il s'agissait de résoudre en commun.

3. Le Secrétariat.

Au cours de l'exercice écoulé, M^{lle} Clara Keller, notre collaboratrice pendant de longues années, a, pour raison de mariage, quitté les fonctions qu'elle remplissait dans notre organi-sation. Mademoiselle Keller est connue de cen-taines d'instituteurs et d'institutrices par l'aménité de sa personne ainsi que par sa profonde connais-sance de toutes les affaires de notre association, au bureau de laquelle elle n'a, pendant sa carrière, cessé de renseigner avec précision tous ceux qui s'adressaient à elle. Monsieur A. Keller, instituteur à Berne, a, le 13 mai 1933, par l'organe de «L'Ecole Bernoise», adressé à notre collaboratrice quelques mots d'adieu, auxquels le Comité cantonal ne peut que se joindre. C'est que M^{lle} Keller a, à maintes reprises, rendu de signalés services à notre Société, et cela particulièrement lors de l'organi-sation et de l'exécution de grandes manifestations, dont nous ne citerons pour mémoire que le Con-grès suisse des Instituteurs de 1914, le cours de perfectionnement et les grandes assises d'institu-teurs de 1927, comme aussi le cours de perfectionne-ment, de 1931, pour maîtres aux écoles moyennes.

Le Comité cantonal se plaît à exprimer sa vive reconnaissance à l'employée distinguée et dévouée qui vient de quitter notre organisation.

C'est M^{lle} H. Peter, de Berne, qui a été nommée en remplacement de M^{lle} Clara Keller. Nous sou-haitons la bienvenue à la nouvelle collaboratrice.

Au cours de l'exercice dernier, a paru le livre de notre secrétaire central, M. Graf, sur le déve-loppement de la législation scolaire dans le canton de Berne. Il conviendrait de déployer, dans les sections, une propagande un peu plus active pour la vente de ce livre.

Berne, le 27 mai 1933.

Au nom du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois,

Le président:

Dr H. Gilomen.

Le secrétaire:

O. Graf.

RYFFLIHOF

Restaurant für neuzeitl. Ernährung. Mittag- und Abend-essen Fr. 2.—, 1.60 und 1.20. Zvieri —.50. A. Nussbaum

BERN

Neuengasse 30, I. Stock (beim Bahnhof)

Rechnung — Compte annuel 1932/33.

A. Zentralkasse — Caisse centrale.

	Einnahmen Recettes		Ausgaben Dépenses		Ueberschuss der Excédent de Einnahmen recettes		Ausgaben dépenses	
	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
1. Mitgliederbeiträge B. L. V. — Cotisations des membres du B. L. V.	86,637.	—	48.	—	86,589.	—		
Mitgliederbeiträge S. L. V. — Cotisations du S. L. V.	6,617.	—	6,617.	—				
Beiträge für die «Romande» — Cotisations en faveur de la «Romande»	611.	—	611.	—				
Hilfsfonds S. L. V. — Cotisations au Fonds de secours du S. L. V.	5,384.	25	5,384.	25				
Saldo			86,589.	—				
	99,249.	25	99,249.	25				
2. <i>Berner Schulblatt</i> — «L'Ecole Bernoise»:								
Abonnemente und Inserate — Abonnements et insertions . .	16,666.	75						
Druck des Berner Schulblattes — Impression de «L'Ecole Ber- noise»			34,254.	90				
Druck der Schulpraxis — Impression de la «Partie Pratique»			10,705.	65				
Redaktion und Honorare — Rédaction et honoraires			10,556.	68				
Verschiedenes — Divers			244.	10				
Kommissionen — Commissions			205.	90				
Saldo	39,300.	48					39,300.	48
	55,967.	23	55,967.	23				
3. <i>Rechtsschutz und Interventionen</i> — <i>Assistance judiciaire, frais d'intervention</i> :								
Rechtsschutz — Assistance judiciaire	30.	—	2,486.	—				
Interventionen — Interventions			1,469.	75				
Saldo	3,925.	75					3,925.	75
	3,955.	75	3,955.	75				
4. <i>Unterstützungskasse</i> — <i>Caisse de secours</i> :								
An Schweiz. Lehrerwaisenstiftung — Fondation en faveur des orphelins des instituteurs suisses	65.	50	65.	50				
Regelmässige Unterstützungen — Secours réguliers			1,100.	—				
Gelegentliche Unterstützungen — Secours occasionnels . . .	150.	—	2,498.	—				
Vergabungen — Dons			950.	—				
Abschreibungen von Darlehen — Prêts perdus			420.	90				
Saldo	4,818.	90					4,818.	90
	5,034.	40	5,034.	40				
5. <i>Darlehenskasse</i> — <i>Caisse de prêts</i> :								
Guthaben auf 1. April 1932 — Avoir au 1 ^{er} avril 1932			22,266.	75				
Gewährte Darlehen — Prêts			8,058.	—				
Rückbezahlte Darlehen — Remboursements de prêts	5,954.	45						
Bezahlte Zinse — Intérêts payés	682.	65						
Abschreibungen — Prêts perdus	420.	90						
Guthaben auf 31. März 1933 — Avoir au 31 mars 1933	24,122.	—						
Saldo			855.	25	855.	25		
	31,180.	—	31,180.	—				
6. <i>Vereinsorgane</i> — <i>Organes de la Société</i> :								
Kantonalvorstand und G. K. — Comité cantonal et C. A. . . .			3,642.	—				
Delegiertenversammlung — Assemblée des délégués			2,054.	45				
Geschäftsrevision — Revision			147.	95				
Spezialkommissionen — Commissions spéciales			1,475.	23				
Lehrergrossräte — Représentations au Grand Conseil			1,464.	90				
Saldo	8,784.	53					8,784.	53
	8,784.	53	8,784.	53				
7. <i>Sekretariat</i> — <i>Secrétariat</i> :								
Besoldung des Sekretärs — Traitement du secrétaire			12,500.	—				
Besoldung der Angestellten — Traitement de l'employée du bureau			7,065.	—				
Bureauaushilfe — Aide du bureau			355.	—				
Versicherungen — Assurances			996.	—				
Miete und Besorgung der Büreaux — Loyer et nettoyage des bureaux			2,855.	35				
Anschaffungen, Bureaukredit — Achats et crédit de bureau .	500.	—	1,106.	25				
Verwaltungsbeitrag der Stellvertretungskasse — Contribution de la Caisse de remplacement pour frais d'administration .	1,500.	—						
Saldo	22,877.	60					22,877.	60
	24,877.	60	24,877.	60				
Uebertrag — A reporter					87,444.	25	79,707.	26

	Einnahmen Recettes	Ausgaben Dépenses	Ueberschuss der Excédent de	
			Einnahmen recettes	Ausgaben dépenses
	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.	Fr. Cts.
Uebertrag — Report			87,444. 25	79,707. 26
8. <i>Besondere Aktionen — Entreprises extraordinaires</i>		2,133. 05		
Saldo	2,133. 05			2,133. 05
	2,133. 05	2,133. 05		
9a. Buch Graf	3,443. 05	6,543. 05		
Vorrat — Provision	3,100. —			
	6,543. 05	6,543. 05		
b. Veteranenurkunde — Feuille commémorative pour vétérans	16. 20	574. 10		
Vorrat — Provision	557. 90			
	574. 10	574. 10		
c. Arbeitslosensammlung — Collecte en faveur des chômeurs .	3,649. —	3,129. 27		
		519. 73		
	3,649. —	3,649. —		
10. <i>Verschiedenes — Divers:</i>				
Bank- und Postcheckzinse — Intérêts des dépôts en banque et comptes de chèques postaux	851. 25			
Beitrag an Staatsbeamtenverband — Contribution à l'Associa- tion des fonctionnaires de l'Etat		624. —		
Delegiertenversammlung S. L. V. — Assemblée des délégués S. L. V.		1,252. 10		
Porti, Stempel, Telephon, Postcheck — Frais de ports, timbres, téléphone, compte de chèques postaux	116. 93	1,921. 95		
Diverses — Divers: Steuern, Uebersetzungen etc. — Impôts, traductions, etc.		1,155. 95		
Inventar — Inventaire	525. —	525. —		
Saldo	3,985. 82			3,985. 82
	5,479. —	5,479. —		
<i>Aktivsaldo — Solde actif</i>				1,618. 12
			87,444. 25	87,444. 25

Vermögensausweis — Etat de fortune.

1. Aktiven — Solde actif.

Fr. Cts.

An bar in der Kasse — Espèces en caisse	131. 17
Postcheckkonto — Solde du compte de chèques postaux	2,133. 62
Kassascheine der Kantonalbank — Bons de caisse de la Banque cantonale	15,000. —
Sparheft auf Hypothekarkasse — Dépôt à la Banque hypothécaire	576. 15
Sparheft auf Hypothekarkasse «Schulpraxis» — Dépôt à la Banque hypothécaire «Partie Pratique»	365. 15
Sparheft auf Kantonalbank Bern — Dépôt à la Banque cantonale de Berne	4,884. 90
Barvermögen — Fortune en espèces	23,090. 99
Guthaben — Créances: a. bei Darlehensschuldern — par débiteurs	24,122. —
b. Buch Morgenthaler — livre Morgenthaler	443. —
c. für Veteranenurkunden — Feuille commémorative pour vétérans	557. 90
d. Buch Graf — livre Graf	3,100. —
Inventar — Inventaire	1,500. —
Total der Aktiven — Total des actifs	52,813. 89

2. Passiven — Solde passif.

Guthaben der Stellvertretungskasse — Avoir de la Caisse de remplacement	4,805. 75
Guthaben der Arbeitslosensammlung — Avoir de la collecte en faveur des chômeurs	519. 73
	5,325. 48

3. Bilanz — Bilan.

	Fr.	Cts.
Die Aktiven betragen — L'actif est de	52,813.	89
Die Passiven betragen — Le passif est de	5,325.	48
	Vermögen — Fortune	47,488. 41
Vermögensbewegung — Etat de la fortune.		
Vermögen auf 31. März 1932 — Fortune au 31 mars 1932	45,870.	29
Vermögen auf 1. April 1933 — Fortune au 1 ^{er} avril 1933	47,488.	41
	Vermögensvermehrung — Augmentation de fortune	1,618. 12

Abgelegt unter Vorbehalt von Irr- und Missrechnung. — Sauf erreur et omission.

Bern, den 27. Mai 1933.

O. Graf.

B. Stellvertretungskasse — Caisse de remplacement.

		1932/33	
		Lehrer Instituteurs	Lehrerinnen Institutrices
		Fr.	Cts.
I. Einnahmen — Recettes.			
1. Mitgliederbeiträge — Cotisations des membres	17,725.—	29,775.—	47,500.—
2. Bankzinse — Intérêts des dépôts en banque			1,100.50
<i>Total Einnahmen — Total des recettes</i>	17,725.—	29,775.—	48,600.50
II. Ausgaben — Dépenses.			
1. Stellvertretungskosten — Frais de remplacement	17,985.10	29,549.75	47,534.85
2. „ 1931/32, Passiva der letzten Rechnung — Frais de remplacement 1931/1932, passiva du compte de l'année passée			—10,000.—
			37,534.85
3. Stellvertretungskosten auf Rechnung 1933/34 — Frais de remplacement au compte 1933/34			181.—
4. Rückbezahlte Mitgliederbeiträge — Remboursement de cotisations	5.—		5.—
5. Darlehenszinse an Zentralkasse — Intérêts de prêts à la Caisse centrale			120.—
6. Verwaltungskosten — Frais d'administration			1,500.—
7. Drucksachen — Imprimés			79.—
<i>Total Ausgaben — Total des dépenses</i>	17,990.10	29,549.75	39,419.85

III. Bilanz — Bilan.

	Fr.	Cts.
Die Einnahmen betragen — Recettes	48,600.	50
Die Ausgaben betragen — Dépenses	39,419.	85
	Der Aktivsaldo beträgt — Solde actif	9,180. 65

IV. Vermögensbestand — Etat de la fortune.**a. Aktiva — Solde actif.**

1. Obligationen der Hypothekarkasse — Obligations de la Caisse hypothécaire	25,000. —
2. Einlageschein der Hypothekarkasse — Dépôt à la Caisse hypothécaire	355. 80
3. Sparheft auf Kantonalbank — Dépôt à la Banque cantonale	4,925. 85
4. Guthaben an Zentralkasse — Avoir à la Caisse centrale	4,805. 75
Vermögen — Fortune	35,087. 40

b. Passiva — Solde passif.

Unbezahlte Stellvertretungskosten	—.—
---	-----

c. Bilanz — Bilan.

Die Aktiven betragen — L'actif est de	35,087.40
Die Passiven betragen — Le passif est de	—.—
Der Ueberschuss der Aktiven beträgt — L'excédent de l'actif se monte à	35,087.40

d. Vermögensbewegung — Etat de la fortune.

Vermögen auf 1. April 1932 — Fortune au 1 ^{er} avril 1932	25,906.75
Vermögen auf 31. März 1933 — Fortune au 31 mars 1933	35,087.40
Vermögensvermehrung — Augmentation de la fortune	9,180.65

Abgelegt unter Vorbehalt von Irr- und Missrechnung. — Sauf erreur et omission.

Bern, den 29. Mai 1933.

O. Graf.

Voranschlag — Budget 1933/34

A. Einnahmen — Recettes.		Fr.
1. Mitgliederbeiträge — Cotisations	85 000.—	
2. <i>Berner Schulblatt</i> — « <i>L'Ecole Bernoise</i> »: Abonnemente und Inserate — Abonnements et insertions	17 000.—	
3. <i>Sekretariat</i> — <i>Secrétariat</i> : Verwaltungsbeitrag der Stellvertretungskasse — Cotisation de la Caisse de remplacement pour frais d'administration	1 500.—	
4. <i>Verschiedenes</i> — <i>Divers</i> : Bank- und Postcheckzinse — Intérêts des dépôts en banque et comptes de chèques postaux	800.—	
Darlehenszins	500.—	
	<u>104 800.—</u>	

B. Ausgaben — Dépenses.		
1. <i>Berner Schulblatt</i> — « <i>L'Ecole Bernoise</i> »: Druck des <i>Berner Schulblattes</i> und der <i>Schulpraxis</i> — Impression de « <i>L'Ecole Bernoise</i> » et du « <i>Bulletin Pédagogique</i> »	47 000.—	
Redaktion und Honorare — Rédaction et honoraires	10 000.—	
Kommissionen, Verschiedenes — Commissions, Divers	1 000.—	
	<u>58 000.—</u>	
2. <i>Rechtsschutz und Interventionen</i> — <i>Assistance judiciaire, frais d'intervention</i> : Interventionen — Interventions	3 000.—	
Rechtsschutz — Assistance judiciaire	1 500.—	
	<u>4 500.—</u>	
3. <i>Unterstützungskasse</i> — <i>Caisse de secours</i> : Regelmässige Unterstützungen — Secours réguliers	1 200.—	
Gelegentliche Unterstützungen — Secours occasionnels	2 300.—	
Vergabungen — Dons	950.—	
	<u>4 450.—</u>	
Uebertrag — A reporter	4 450.—	

Uebertrag — Report	4 450.—
Studienvorschüsse — Avances pour études	500.—
Abschreibungen von Darlehen — Prêts perdus	500.—
	<u>5 450.—</u>
4. <i>Vereinsorgane</i> — <i>Organes de la Société</i> : Kantonalvorstand — Comité cantonal	4 000.—
Delegiertenversammlung — Assemblée des délégués	2 000.—
Geschäftsrevision — Revision	200.—
Spezialkommissionen — Commissions spéciales	1 000.—
Lehrergrossräte — Représentations au Grand Conseil	1 500.—
	<u>8 700.—</u>
5. <i>Sekretariat</i> — <i>Secrétariat</i> : Besoldung des Sekretärs — Traitement du Secrétaire	12 500.—
Besoldung der Angestellten — Traitement de l'employée du bureau	4 200.—
Bureauaushilfe — Aide du bureau	500.—
Versicherungen — Assurances	850.—
Miete und Besorgung der Büreaux — Loyer et nettoyage des bureaux	2 800.—
Anschaffungen, Bureaukredit — Achats et crédit de bureau	500.—
	<u>21 350.—</u>
6. <i>Besondere Aktionen</i> — <i>Entreprises extraordinaires</i>	5 000.—
7. <i>Verschiedenes</i> — <i>Divers</i> : Beitrag an den Staatsbeamtenverband — Contribution à l'Association des fonctionnaires de l'Etat	700.—
Delegiertenversammlung S. L. V. — Assemblée des délégués S. L. V.	1 200.—
Porti, Stempel, Telephon, Postcheck — Frais de ports, timbres, téléphone, compte de chèques postaux	2 000.—
Diverses — Divers: Steuern, Uebersetzungen etc. — Impôts, traductions, etc.	1 500.—
	<u>5 400.—</u>
<i>Total Ausgaben</i> — <i>Total des dépenses</i>	108 400.—
<i>Total Einnahmen</i> — <i>Total des recettes</i>	104 800.—
Ueberschuss der Ausgaben — Excédent des dépenses	<u>3 600.—</u>

Jahresbericht des Berner Schulblattes pro 1932/33.

1. Allgemeines.

Der 65. Jahrgang des Berner Schulblattes stand im Zeichen der Sparbestrebungen. Die Sondernummern des vergangenen Jahres und die Unsicherheit der Einnahmen aus dem Inseratenteil nötigten dazu. So kam der abgelaufene Jahrgang bloss auf 624 Seiten im Hauptblatt und 52 Seiten Buchbesprechungen, zusammen 676 Seiten; Verminderung gegenüber dem letzten Jahre 68, gegenüber dem vorletzten 46 Seiten. Dieser Abbau, volle 10%, wird auch das Redaktionskomitee zufriedenstellen, das kategorisch Beschränkung des Schulblattes auf 16 Seiten die Nummer verlangt hatte. Allerdings bildet die 16seitige Nummer mit 4 Seiten Inseraten und 12 Seiten Text, wovon 8 deutsch und 4 französisch, die Regel. Sie unter allen Umständen aufrecht zu halten, ist nicht möglich in Zeiten des Inseratenandranges, ausserordentlicher Beanspruchung durch das Sekretariat und die Vereins-

anzeigen und zur Zeit des Büchermarktes vor Weihnachten; mit Vorliebe verbinden sich mehrere der Schwierigkeiten. Nach besserer Aufklärung über diese Verhältnisse hat das Redaktionskomitee auch nicht weiter auf seiner Forderung bestanden. Sekretariat, Schulausschreibungen und Lehrerwahlen beanspruchten dieses Jahr zusammen etwas über 80 Seiten, die Vereinsanzeigen stark 28 Seiten; die Inserate ausserhalb des vierseitigen Umschlages betrugen fast 50 Seiten; dagegen mussten in den stillen Zeiten beinahe 15 Seiten Text auf den Umschlag gedruckt werden. Nach Abrechnung der Vereinsanzeigen und des Umschlagtextes bleiben also noch 7 Seiten Inserate ausserhalb des Umschlages oder 3 Seiten weniger als im Vorjahr. Dieses verhältnismässig günstige Ergebnis verdanken wir neben der Treue vieler alter Inserenten zum grössten Teil der Umsicht und Energie unserer Inseratenfirma Orell Füssli. Wir möchten auch diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne die Vereinsmitglieder zu ermahnen, sich bei Einkäufen wenn immer möglich auf den Inseratenteil des Schulblattes zu

berufen. Besondern Dank schulden wir dem Präsidenten der Sektion Thun des B. L. V., der es sich nicht verdriessen liess, sich persönlich in der Stadt Thun nach Insertionsmöglichkeiten für das Berner Schulblatt umzutun. Die Buchbesprechungen betrugen wie im letzten Jahre 52 Seiten; dabei verfügt allerdings die Redaktion noch über ein ziemlich umfangreiches Material von fertigen Besprechungstexten und eingegangenen aber noch nicht besprochenen Büchern. — Die Preissenkung der Papiere hat unserer stets aufmerksamen Schulblattdruckerei Eicher & Roth den Anlass gegeben, das Blatt mit einem etwas schwereren Papier auszustatten. Das Gewicht des Quadratmeters beträgt nun 63 statt 57 Gramm. Die Verbesserung verursacht keine Mehrkosten.

Im Redaktionskomitee sind im Laufe des Jahres starke Veränderungen eingetreten. Wegen Eintritt in die Geschäftskommission musste Herr W. Moser, Bern, als Präsident und Mitglied zurücktreten; er wurde als Präsident ersetzt durch Herrn P. Boder, bisheriges Mitglied des Komitees, Biel; wegen ihres Austritts aus dem Kantonalvorstande mussten ersetzt werden Fräulein Flückiger, Langenthal, und Herr Aebersold, Ittigen. Als neue Mitglieder wurden in das Komitee gewählt Frau Glaus, Kalchstätten, Herr Hönger, Münchenbuchsee und Herr Tillmann, Kallnach. Der Verkehr zwischen Komitee und Redaktion, sowie die Zusammenarbeit der drei Redaktoren vollzog sich stets in erfreulichster Harmonie.

2. Deutscher Teil.

Das verflossene Jahr wird der Lehrerschaft als Kampffjahr um den Lohnabbau denkwürdig bleiben. Im Berner Schulblatt ist die ganze Bewegung mit grösster Zurückhaltung verfolgt und bekämpft worden. Ueber die Verhandlungen in den eidgenössischen und kantonalen Räten berichtete stets Herr Zentralsekretär Graf in seiner sachlichen, ruhigen Art. Daneben wurde die Lehrerschaft durch das Schulblatt über die Politik der Verbände und über die Haltung der Sektionen in der Krisenfrage auf dem laufenden gehalten. Weder hier noch in den wenigen volkswirtschaftlichen Aufsätzen stand ein beleidigendes oder auch nur ein scharfes Wort gegenüber irgendeiner von der geschlossenen Ueberzeugung der Lehrerschaft abweichenden Meinung. Trotz dem Schlage gegen unsere wirtschaftliche Stellung haben wir die Sammlung für die Arbeitslosen aufs kräftigste unterstützt. So glauben wir zwar der berechtigten Ueberzeugung der Lehrerschaft offenen Ausdruck verliehen und den verbündeten Arbeiter- und Beamtenverbänden restlos Treue gehalten, aber auch der schwierigen Stellung, in der sich die Lehrerschaft heute an vielen Orten befindet, Rechnung getragen zu haben.

Um so mehr werden wir berechtigt sein, uns gegen einen eigentlichen Schulabbau nach deutschem Muster, dessen Anzeichen bereits vorhanden sind, mit aller Energie zur Wehr zu setzen. — In vereinspolitischer Hinsicht beschäftigte uns eine weit ausholende Aussprache über den obli-

torischen Beitritt zur Krankenkasse des schweizerischen Lehrervereins.

In bezug auf die berufskundlichen Aufsätze des Berner Schulblattes wäre zu wünschen, dass die produktiven und führenden Kräfte unseres Erziehungswesens sich viel eifriger an der Mitarbeit beteiligen möchten, damit nicht wie dieses Jahr zu auffällige Unterschiede in der geistigen Höhe der Arbeiten fühlbar würden.

Als starkes Hindernis für die Gewinnung gediegener Beiträge erweisen sich immer wieder unsere ausserordentlich niedrigen Honoraransätze; sie können wirklich nur für Vereinsmitglieder in Betracht fallen, und auch für diese wäre es leichter, für eine angemessene Vergütung als aus reinem Idealismus zu schreiben. Bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen ist indessen an eine Honorarerhöhung nicht zu denken. Unsern herzlichen Dank daher allen den treuen alten und eifrigen jungen Mitarbeitern, die auch ohne nennenswerten Lohn und trotz aller redaktorlichen und kollegialen Kritik immer wieder bereit sind, mit ihrer Arbeit dem Schulblatt und der bernischen Schule zu dienen.

Von ihrer Arbeit berichteten im Schulblatt 18 von den 26 deutschen Sektionen des B. L. V. und 3 von den 7 Sektionen des B. M. V. Viele Sektionen bedienen wohl die Tagespresse, nicht aber das Berner Schulblatt. Die Berichterstattung soll ein Mittel des Zusammenhaltes und der gegenseitigen Anregung unter den Sektionen sein. Die Lehrervereinigungen nicht gewerkschaftlicher Art wissen dieses Mittel besser zu schätzen; aber vielleicht wäre durch eine geeignete Bemühung der Vorstände auch in jenen stummen oder halbstummen Sektionen ein Berichterstatte für das Berner Schulblatt aufzutreiben. *F. B.*

Rapport sur la marche de la partie française pendant l'année 1932—1933.

Il y aurait peu de choses à dire de la marche de notre organe pendant l'exercice écoulé si, durant le deuxième semestre, le problème des salaires ne s'était pas posé et n'avait pas suscité une matière à discussion dont nous nous serions fort bien passés! Mais à quelque chose malheur étant toujours bon, il a permis de mettre sous les yeux du corps enseignant un aperçu de la situation économique générale qui gouverne actuellement les destinées des peuples.

Certains points spécifiquement jurassiens n'occupant plus le premier plan de l'actualité — plans d'études, transfert de l'Ecole normale — et aucun autre ne les ayant remplacés, à part la question de la nomination d'un professeur de français à l'Université de Berne, qui a passé sans faire grand bruit dans nos colonnes, l'allure de notre partie française est devenue plus générale. Nous avons pu consacrer davantage de place à l'information suisse et étrangère. La rubrique des sections, à notre avis, n'est pas assez utilisée; l'activité des commissions pédagogiques se meut toujours dans une ombre discrète, trop discrète,

estimeront nos lecteurs avec nous. Alors, qu'ils lèvent un coin du voile, puisque le corps enseignant est représenté dans toutes les instances officielles.

Nous ne saurions assez dire qu'une rédaction ne peut informer que pour autant qu'elle l'est également; sous ce rapport, nombre d'instituteurs pourraient intéresser leurs collègues à la vie de nos institutions scolaires.

Nous avons publié en supplément plusieurs Bulletins bibliographiques; le développement de cette rubrique exigerait une mise au point disproportionnée avec nos moyens financiers.

Le Bulletin pédagogique devrait pouvoir être rendu plus directement utilitaire, quoiqu'il ait fait paraître plusieurs études dont l'intérêt est indéniable au point de vue de l'enseignement.

Notre organe a paru régulièrement; le rapport général de la Partie allemande renseigne exactement à ce sujet.

En résumé, un contact plus étroit est toujours désirable entre l'organe de presse et ses lecteurs; nous sollicitons donc une collaboration plus active de celles et ceux, et ils sont nombreux, qui ont quelque chose à nous dire, tout en remerciant nos fidèles collaborateurs de l'appui qu'ils nous ont accordé jusqu'à aujourd'hui et en espérant qu'ils nous le continueront à l'avenir.

Bericht zum XXII. Jahrgang der « Schulpraxis ».

Der Bericht über den eben abgeschlossenen Jahrgang der « Schulpraxis » kann kurz gefasst werden. Die wirtschaftlichen Verhältnisse zwangen zu haushälterischer Verwendung der verfügbaren Mittel und erlaubten keine besondern Aufwendungen. Immerhin konnten in den 12 Nummern, teilweise als Doppelnummern herausgegeben, wiederum verschiedene aktuelle Fragen der praktischen Pädagogik behandelt werden. Einzelne Hefte, vor allem die Aufsätze zur Schriftreform und die Berichte aus dem Kreise der jungen Lehrer, fanden auch ausserhalb des Kantons Beachtung. Und die « Uebungen zur Aussprache » (vgl. Heft 11/12 des Jahrganges) begegneten einem solchen Interesse, dass sie in einer schönen Sonderauflage erstellt und für die Hand des Schülers herausgegeben werden konnten.

Der B. L. V. verdient Anerkennung, dass er in dieser schweren Zeit den Fortbestand seiner « Schulpraxis », die ausgesprochen pädagogischen Zwecken dient, auch weiterhin ermöglicht. Ist sie wohl ein bescheidenes Organ, so ist sie doch ein wertvolles Mittel zur Förderung der Schularbeit im Kanton Bern. *Fr. Kilchenmann.*

Tätigkeitsbericht der deutschen pädagogischen Kommission 1932/33.

Im Berichtsjahre befasste sich die Kommission hauptsächlich mit der Frage des gegenseitigen Verhältnisses von Primar- und Sekundarschule, der Zeugnis- und Jugendschriftenfrage.

Die erste Frage ist recht komplexer Art. Sie berührt die Arbeit des Lehrers auf der untern Mittelstufe der Primarschule, das Ausleseverfahren, die Stellung des Kindes sowohl vor als nach dem Uebertritt, die Massnahmen der Mittelschullehrerschaft, die Lehrmittel, die Einstellung der Eltern zu Primar- und Sekundarschule, die Auffassung von Handwerk und Gewerbe und weiterer Berufskreise zu Primar- und Sekundarschulbildung. Die pädagogische Kommission ist der Auffassung, dass eine allseitige Abklärung im Interesse des Kindes und der Lehrerschaft wünschbar wäre.

Die Auffassungen über die Gestaltung der Zeugnisse sind unter der Lehrerschaft recht verschieden. Die Kommission begrüsst es, dass der Versuch gemacht wird, durch Zwischenzeugnisse das Kind nicht zu zensieren, sondern die Eltern sachlich zu orientieren. Es würde sich empfehlen, in den Sektionen die Neugestaltung der Zeugnisse zu besprechen.

Die Kommission nahm Kenntnis von den Besprechungen der Tagung des Arbeitsausschusses « Die Schulentlassenen im Erwerbsleben » der schweizerischen Vereinigung für Sozialpolitik, an der die Frage besprochen wurde, ob eine Erhöhung des Eintrittsalters ins Erwerbsleben durch die Heraufsetzung des Schuleintrittes auf das vollendete 7. Altersjahr erreicht werden könne. Für den Kanton Bern spielt die Frage deshalb keine besondere Rolle, weil dieser mit seiner neun-jährigen Schulzeit die Kinder in einem Alter aus der Schule entlässt, wie es von der Vereinigung für andere Kantone mit ungünstigeren Verhältnissen angestrebt wird.

Die Vorbereitung des Klassenlektüreverzeichnisses vollzog sich in diesem Jahre hauptsächlich im Schosse des Jugendschriftenausschusses. Das Mitwirken des weitem Kreises war vorläufig abgeschlossen. — Den Mitarbeitern allen sei auch hier für ihre zeitraubende Kleinarbeit wärmstens gedankt. — Aufgefallen ist, wie weitherzig und günstig man im allgemeinen die Schriftchen beurteilte. Allerdings traten auch grosse Gegensätze der Auffassung in den Urteilen zutage. Ausserdem fehlte den fernerstehenden Mitarbeitern beim Begutachten einzelner Bändchen die Vergleichsgrundlage, was leicht zur Gefahr führt, ins Uferlose zu empfehlen. Ausgabenüberprüfung, textkritische Beurteilung u. a. m. konnten ihnen nicht zugemutet werden. Hier lag vorwiegend die Betätigung des Ausschusses.

Vergangenen Herbst veröffentlichte das Berner Schulblatt und später die Schweizerische Lehrerzeitung das provisorische Inhaltsverzeichnis der ersten Zusammenstellung. Den Kollegen sollte damit ein Einblick in den in Frage stehenden Lesestoff geboten werden; zugleich war es leicht möglich, aus den Erfahrungen in der Praxis Vorschläge zu Streichungen und Ergänzungen zu machen. Die eingelangten Anregungen waren nicht zahlreich. Sie enthielten fast durchwegs anerkennende Zustimmung zum Vorgeschlagenen. Einzelne wünschten realistische Begleitstoffe — als Klassenlektüre — stärker vertreten. Von

Anfang an war unser Sammeln auf geeignete Realstoffe gerichtet. Trotz der grossen Auswahl billiger Schriften auf diesem Gebiet, hält jedoch nur wenig einer strengen literarischen und wissenschaftlichen Prüfung stand. Vor allem möchten wir nicht zum erneuten « Buch-Realunterricht » in anderer Form verleiten helfen, nachdem das Leitfadennässige aus den Schulbüchern ausgemerzt worden ist. Auch aus dieser Befürchtung heraus schrieb ein allgemein bekannter Naturwissenschaftler und geschätzter Lehrer: « Soll nun der Naturkundeunterricht wieder gelesen werden? — Der Teufel soll das Lesen holen! » (als Klassenlektüre in der Naturkundestunde). Klassenlektüre in den Realfächern bleibt bei der gegenwärtigen Stundenzahl ausserdem stets eine Zeitfrage. (Hier wird die Einzellektüre von Bedeutung.) Es wird sich darum handeln wenig, aber Wesentliches im Verzeichnis aufzunehmen.

Entsprechend einer frühern Uebereinkunft hat sich die Jugendschriftenkommission des S. L. V. zur Mitarbeit bereit erklärt. Das Verzeichnis soll unter ihrer Mitwirkung herausgegeben werden und damit in vermehrter Masse der deutschschweizerischen Lehrerschaft zur Benützung empfohlen sein.

Seit der Bekanntgabe des provisorischen Inhaltsverzeichnisses ist eine grosse Zahl einverlangter Neuerscheinungen und Nachsendungen durchgegangen worden. Die Zahl der als brauchbar gewerteten Bändchen ist nun so gross, dass damit den meisten von uns der Ueberblick und das Wählen erschwert würde. Die endgültige Auswahl wird daher den Kreis enger ziehen, also begrenzter aber bestimmter lauten. Auf diese Weise hoffen wir vor allem dem Uneingeweihten besser zu dienen.

Nächsten Herbst darf mit dem Erscheinen des Verzeichnisses gerechnet werden.

Die Kommission hielt im Berichtsjahre 3, der Jugendschriftenausschuss 3 Gesamtsitzungen und

9 Teilzusammenkünfte ab. Der vor einem Jahre aus der Kommission ausgetretene Herr Dr. Lüdi wurde ersetzt durch Herrn Gymnasiallehrer W. Leuenberger, Lehrer an der Mädchensekundarschule Bern.

Bern, den 20. Mai 1933.

Für die pädagogische Kommission,
Der Präsident: Dr. O. Bieri.

Commission pédagogique jurassienne.

Au cours de l'année 1932/33 nous avons tenu quatre séances, dont une le 20 février 1932, avec nos collègues de l'ancien canton, dans laquelle nous avons eu l'occasion d'échanger nos vues au sujet de deux questions essentielles, le programme pédagogique et les commissions officielles. Les deux commissions constatent leur entente parfaite. Dans les séances des 5 avril, 12 novembre 1932 et 29 avril 1933 nous avons choisi la question à mettre à l'étude dans les sections, d'entente avec la S. P. J.: « *L'enseignement de l'histoire.* » Nous avons entrepris une enquête dans tout le Jura au sujet des « *Sociétés d'écoliers* » et nous avons abouti à des conclusions qui seront soumises aux sections par nos membres. Notre rapport sur les « *Commissions officielles* » a été revu et présenté à nouveau au Comité cantonal en vue d'une discussion en assemblée de délégués. En outre, nous avons discuté avec M. le Dr Kuenzi la question de la S. d. N. et soumis des propositions aux sections en vue d'un enseignement spécial aux divers degrés scolaires.

Suivant nos traditions nous avons cherché à établir un contact étroit entre les sections, le Comité cantonal et notre commission et nous avons rencontré une bonne volonté générale.

Au nom

de la Commission pédagogique jurassienne :

Le président: Ch. Junod.

Der 28. Mai 1933.

Mit 503 812 gegen 409 343 Stimmen, also mit einem Mehr von 94 469 Stimmen hat das Schweizervolk am letzten Sonntag den eidgenössischen Lohnabbau abgelehnt. Ein solches Resultat hatten auch die entschlossensten Gegner des Lohnabbaues nicht erwartet, konnte sich doch der Anhänger des Lohnabbaues auf sehr starke Positionen stützen. Die allgemeine Krise, die Arbeitslosigkeit, die schlechten Finanzen des Bundes und der Bundesbahnen bildeten Gründe für den Lohnabbau, gegen die schwer aufzukommen war. Im besten Falle hoffte man auf eine knappe verwerfende Mehrheit, und nun beträgt diese fast 100 000 Stimmen. Das Fuder ist tatsächlich umgeworfen, wie Herr Schürch im « Bund » schreibt. Es war aber auch von Anfang an schlecht geladen und wurde schlecht geführt. Alle Mahnungen zur Vorsicht, alle Bemühungen, zum mindesten den Besitz gleichzeitig zu einem Opfer heranzuziehen hatten nicht den geringsten Erfolg. Stolz und zuversichtlich führte der Chef des eidgenössischen Finanzdepartements seine Mannen in den Kampf und ... in die Niederlage hinein.

Wir wollen über den Ausgang des Kampfes keine Jubellieder anstimmen. Selbstverständlich kann die Frage nicht als eine endgültig erledigte betrachtet werden. Die Finanzen des Bundes und der Bundesbahnen müssen saniert werden, soll nicht ein grösseres Unheil über die ganze Beamtenschaft hereinbrechen. Aber es ist schon so wie der « Bund » in seiner Abstimmungsbetrachtung u. a. schreibt: « Wir glauben, das Gesamtergebnis nicht anders lesen zu können, als dass eine Belastung des Reichtums in erster und nicht in letzter Linie als das Richtige angesehen wird. »

Der Ausgang des Referendumskampfes kann für den Kanton Bern nicht ohne den grössten und nachhaltigsten Einfluss sein. Dass der Kanton Bern mit einem Mehr von fast 40 000 Stimmen verwerfen würde, das hatte auch der grösste Optimist nicht geglaubt. Angesichts dieser Zahlen erhebt sich die Frage: Will die Regierung auf dem eingeschlagenen Wege fortfahren und die kantonale Lohnabbauvorlage partout zur Volksabstimmung bringen? Sollte das der Fall sein, so müssen wir den Kampf aufnehmen und mit aller Energie bis zum Ende führen. Dabei zählen wir auf die Hilfe all derer, die

letzten Sonntag für das eidgenössische Personal eintraten. Wir haben dem eidgenössischen Personal ehrlich und redlich die Treue gehalten, obschon die Versuchung mehr als einmal nahe lag, ein Abkommen mit unsern Behörden abzuschliessen, und obschon sich auch bei uns defaitistische Strömungen geltend machten, die wir angesichts der heiklen Stellung der Lehrer in den Gemeinden draussen nicht auf die leichte Schulter nehmen konnten. Wir sind überzeugt, dass uns das eidgenössische Personal und die andern Arbeitnehmer am kantonalen Abstimmungstage die Treue ebenfalls halten wird.

Der Ausgang der Volksabstimmung im Kanton Bern hat aber auch noch einige andere Fragen gelöst. Im Grossen Rat ist von der Verärgerung im Volke gegenüber der Lehrerschaft gesprochen worden, weil diese den Lohnabbau ablehne. Wir überwiesen die Beantwortung dieser Frage unsern Mitgliedern. Ich glaube, der letzte Sonntag hat über die Stimmung im Volke Klarheit geschaffen.

Dann tauchten in den letzten Wochen plötzlich eine Anzahl Männer auf der politischen Bühne auf, die man vorher kaum kannte. Fast jeden Tag erschien eine neue Front, und die Führer dieser Fronten fühlten sich schon als die kommenden Landammänner der Schweiz. Unsere Demokratie hat diesen Jüngern Hitlers unsanft die Türe vor der Nase zugeschlagen, und das kann uns nur freuen, denn von dieser Bewegung war für unsere Schule und namentlich für die Lehrerschaft wenig zu hoffen. Einstweilen wollen wir in der Schweiz noch die freie Meinungsäusserung und den freien Geist bewahren. Wenn die Abstimmung vom letzten Sonntag auch in dieser Hinsicht einige Klärung geschaffen hat, so soll uns dies ganz besonders freuen.

O. Graf.

Antragsbegründung.

584 Mitglieder des Bernischen Lehrervereins haben an den Kantonalvorstand zuhanden der nächsten Abgeordnetenversammlung den Antrag gerichtet, folgenden Beschluss zu fassen: «Die Abgeordnetenversammlung ersucht den Kantonalvorstand und die Sektionen, im Verlaufe des Geschäftsjahres 1933/34 die Währungsprobleme (Goldwährung, Festwährung, Umlaufzwang des Geldes) eingehend zu prüfen.»

Die Antragsteller sind zu ihrer Eingabe durch folgende Feststellungen und Erwägungen veranlasst worden:

Nach § 1a der Statuten sucht unser Verein die finanzielle und gesellschaftliche Lage der Lehrerschaft zu heben. Für unsere finanzielle Lage ist sicher die Regelung der Besoldung der bernischen Lehrkräfte der wichtigste Faktor, und die meisten von uns haben wohl mitgeholfen, als es galt, über das neue Lehrerbesoldungsgesetz abzustimmen. Die Annahme des Gesetzes durch das Berner Volk hat gezeigt, dass unser Stand bei den breiten Volksschichten das Ansehen geniesst, das er verdient. Es ist dadurch aber auch klargelegt worden, dass man allgemein die Besoldung, wie wir sie bisher bezogen, als angemessen erachtete. Wenn trotzdem heute von verschiedenen Seiten der Lohnabbau für Beamte und Lehrer verlangt wird, darf dieses Begehren nicht als Missgunst oder Lehrerfeindlichkeit gedeutet werden. Die Ursache liegt viel tiefer.

Wenn der Grosshandelsindex innerhalb weniger Jahre von 144,6 auf 94 sinkt, wenn der Index für die Lebenskosten in der gleichen Zeit von 162 auf 133 fällt, ist es nicht anders möglich, als dass sich diese

Veränderungen in den Löhnen der Arbeiter und Angestellten auswirken. Es handelt sich hier nicht um die Frage, ob es *recht* oder *unrecht* sei, wenn heute die Löhne gesenkt werden, sondern es geht um die Frage, ob es bei schwankendem Preisstand *auf die Dauer* möglich sei, den *Nominallohn* zu stabilisieren. Zahlreiche Erfahrungen zeigen, dass dies bis heute sozusagen nie gelungen ist. Bei allgemeiner Preisteigerung verlangen die *Arbeitnehmer* die Anpassung an die gestiegenen Lebenskosten, bei sinkendem Preisstand sind es hauptsächlich die *Arbeitgeber*, die auf eine Neuregelung der Besoldungsverhältnisse dringen. Dies geschieht nicht aus Bosheit oder Schlechtigkeit, sondern aus wirtschaftlicher Notwendigkeit.

Es besteht kein Zweifel, dass der Lohnabbau die wirtschaftliche Lage unseres Landes nicht bessert, sondern verschlimmert; aber die Deflation hat uns in eine Zwangslage gebracht, aus der ohne *grundlegende* Änderungen kein Ausweg gefunden werden kann.

Wir müssen uns klar sein, dass niemals ein Besoldungsgesetz Bestand haben wird, wenn der Index der Lebenskosten sich stark verändert. Voraussetzung für eine gerechte, dauernde Ordnung der Besoldungsverhältnisse ist ein *fester Preisstand*; darüber kann nach den gemachten Erfahrungen kein Zweifel mehr bestehen. Wer deshalb der Ansicht ist, es liege nicht im Interesse der Lohnbezüger, wenn nach Ablauf von ein paar Jahren jede mühsam erreichte Neuordnung des Besoldungswesens wieder geändert werden muss, der muss die *Wünschbarkeit* eines stabilen Preisstandes anerkennen. Diese Wünschbarkeit wird denn auch nicht mehr bestritten. Politische Parteien, Gewerkschaften und andere Wirtschaftsverbände treten vielmehr offen und bestimmt für eine Festigung des Preisniveaus ein.

Die Diskussion dreht sich um das Problem, ob eine *dauernde* Stabilisierung der Preislage und damit der Kaufkraft unseres Geldes *möglich* sei. In *diesem* Punkt stossen die Ansichten aufeinander, und es gibt keinen Wirtschaftenden, — sei er nun selbständig oder unselbständig — der an der Lösung dieser Frage nicht interessiert ist.

Es ist aber nicht nur die Besorgnis um die finanzielle Lage unseres Standes, die uns veranlasst hat, in dieser Angelegenheit die Initiative zu ergreifen. Eine Wirtschaftspolitik, die *bleibende* Erfolge bringen soll, darf nicht als Richtpunkt das Wohl einer einzigen Volksschicht ins Auge fassen; die Wohlfahrt der *Gesamtheit* soll einzig entscheidend sein. Hätten unsere Führer diese Wahrheit früher erkannt und nach ihr gehandelt, ständen wir heute sicher besser da.

Wir wissen, wie unsere Schuldenbauern durch die fortwährende Verminderung ihrer Einnahmen in die Not geraten sind und ihre Ersparnisse verloren haben. Wir wissen, dass Absatzmangel, Krise und Arbeitslosigkeit in unserem Lande durch den Preissturz verschärft werden. Die unheilvolle Zollpolitik aller Staaten, die Einfuhrbeschränkung, die Einwanderungsverbote, die Bankzusammenbrüche sind zur Hauptsache auf die allgemeine Preissenkung zurückzuführen. Alle diese folgenschweren Erscheinungen machen es uns zur Pflicht, uns mit den Gründen und Zusammenhängen des Wirtschaftslebens mehr zu befassen als bisher. Ganz besonders sollten wir uns grössere Einsicht erwerben über die so viel umstrittenen Einflüsse der Währungspolitik auf die Preisgestaltung. Liegt nicht vielleicht die Ursache für die vielen Rückschläge und Misserfolge in der gewerkschaftlichen Bewegung darin, dass die Führer bis heute dieser Seite der Volkswirtschaft zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt haben? Ich kann den Einwand,

dass diese Probleme zu schwer seien für eine allgemeine Behandlung unter der Lehrerschaft und unter dem ganzen Volk, nicht gelten lassen. Als das Volk früher seine politische Selbständigkeit verlangte, wurde es mit der gleichen Einwendung abgewiesen, bis es sich seine Rechte und Freiheiten *erzwang*. Und da zeigte es sich, dass das Regieren nicht nur eine Kunst einzelner ist.

Wir sind der Ansicht, dass es sich mit dem Verständnis in wirtschaftlichen Belangen ähnlich verhält. Es handelt sich nicht darum, dem Volk alle technischen Einzelheiten unserer Währung zu erläutern; aber die wichtigsten Grundgesetze und das Ziel der Geldverwaltung soll es kennen. Unsere Arbeiter, Bauern und Gewerbler haben das nötige geistige Rüstzeug, um das *Wesentliche* einer gesunden Währung zu erfassen.

Wer ein wirklicher Demokrat ist, der steht nicht nur für die politische, sondern auch für die *wirtschaftliche Demokratie* ein. Ohne gewisse Kenntnisse über wirtschaftliche Gesetze, von denen diejenigen, die sich mit dem Warenaustausch und mit den Funktionen des Tauschmittels befassen, wohl die wichtigsten sind, ist eine wirtschaftliche Demokratie nicht denkbar.

Die bisherige Politik hat uns in die Not getrieben, in der wir stecken. Ist es unter diesen Umständen verfehlt, wenn wir beantragen, dass wir Lehrer uns im kommenden Jahr etwas mit denjenigen Seiten des Gesellschaftslebens befassen, die bisher vernachlässigt wurden? Sind wir nicht verpflichtet, *alle* Möglichkeiten ernsthaft zu prüfen, um aus den trostlosen Zuständen der Gegenwart herauszukommen?

Für die Antragsteller: *Fr. Pfister*.

Aus dem Bernischen Lehrerverein.

Sektion Thun des B. L. V. Unter dem Vorsitz des Herrn Lehrer *Bohren* aus Thun versammelten sich Donnerstag den 18. Mai zahlreiche Mitglieder der Sektion Thun im Hotel Kreuz in *Oberhofen* zur ordentlichen *Hauptversammlung*. Nach einer kurzen Begrüssungsansprache gab der Präsident Aufschluss über die im Berichtsjahre eingetretenen Mutationen: Es wurden im ganzen sieben Lehrkräfte in unsere Sektion aufgenommen; vier Aufnahmen mussten erst noch durch die Versammlung bestätigt werden, nämlich Herr *Schüpbach*, Lehrer im Inner-Eriz, Frau *Schüpbach*, Lehrerin an derselben Schule, Herr *Emil Schild*, Lehrer im Teuffenthal, und Frl. *Marie Arn*, Lehrerin an der Anstalt Sunneschyn in Steffisburg. Pensioniert wurden im verflossenen Jahre vier Lehrkräfte: *Ida Amstutz*, *Papa Niffenegger* und *Frau Niffenegger* sowie Kollege *Streun* in Thun; der Vorsitzende gibt der Hoffnung Ausdruck, die in den Ruhestand Versetzten möchten auch fernerhin eng mit unserer Sektion verbunden bleiben, und man wünscht ihnen allen allgemein einen recht langen, sonnigen Lebensabend. Leider hat die Thuner Sektion auch im vergangenen Jahre zwei liebe Kollegen, welche jahrelang in den vordersten Reihen unserer Kämpfer gestanden haben, durch den Tod verloren; es sind das die Herren *Jakob Santschi*, alt Lehrer in Tschingel bei Sigriswil, und *Jakob Oesch*, alt Lehrer, Horrenbach. Die beiden Verstorbenen werden in üblicher Weise geehrt.

Hierauf orientierte Herr *Bieri*, Chef des Regionalkomitees gegen den Lohnabbau, die Versammlung über den Stand der Propaganda gegen den Lohnabbau.

Die vom Kassier vorgelegte *Jahresrechnung* wurde einstimmig genehmigt und beschlossen, den Jahresbeitrag auf 3 Franken zu belassen. Dem vom Präsidenten vorgelegten, mit viel Humor gespickten *Jahresbericht* entnehmen wir folgende Angaben: Die Sektion Thun hat auch im vergangenen Jahre verschiedene *Kurse* durchgeführt, welche recht gut besucht waren, so z. B. zwei Schreibkurse zur Einführung in die neue Schrift, einen Physik- und einen Zeichnungskurs. Der Vorsitzende

dankt vor allem der Vereinigung für Handarbeit, welche am Zustandekommen vieler Kurse ein grosses Verdienst hat. Auch im kommenden Jahre sollen verschiedene Kurse zur Durchführung kommen; geplant sind Schreibkurse, ein Kurs für Heimatkundeunterricht, ein Kurs für Hobelbank-Arbeiten und (eventuell erst 1934) ein Jödekurs.

Den Anregungen verschiedener Initianten nachkommend, beschliesst die Versammlung, im 2. Quartal Herrn *Prof. Bernoulli* über « Währungsfragen » sprechen zu lassen; der Vorstand wird beauftragt, gleichzeitig nach einem Korreferenten Umschau zu halten.

Unter Verschiedenem kommt die *Strandbadfrage* in Thun zur Sprache. Herr Seminardirektor Dr. *Schraner* weist darauf hin, dass die Stadt Thun einen grossen Betrag für die Erstellung eines Strandbades bewilligt habe, einerseits sicher (wie der Botschaft des Gemeinderates zu entnehmen war), um Arbeit zu beschaffen und andererseits um die *Volksgesundheit* zu fördern. Bereits in einer früheren Sitzung hatte der Thuner Gemeinderat beschlossen, beim Strandbad eine *alkoholfreie* Wirtschaft errichten zu lassen. Mit grossem Befremden hat das Publikum in den letzten Tagen vernommen müssen, dass die Thunerbehörde einen neuen Beschluss gefasst habe, wonach dem Strandbad-Restaurant ein allgemeines Wirtschaftspatent erteilt werden soll. Herr Dr. *Schraner* macht darauf aufmerksam, dass hinter diesem Beschluss interessiertes Alkohol-Kapital stecke, welches schon lange gerne auch der Schadau ein gleiches Patent hätte zuhalten wollen. Es ist sicher nicht daran zu zweifeln, dass durch den Ausschank von geistigen Getränken das Thuner Strandbad bald in ein schlechtes Licht gerückt würde. Das Publikum verlangt allgemein, dass sich die Thuner Behörde an das Versprechen hält, welches in der Botschaft niedergelegt wurde, und der Volksgesundheit nicht durch eine bewusste Irreführung Schaden zufügt. Die Sektion Thun des bernischen Lehrervereins nimmt ebenfalls mit Befremden davon Kenntnis, dass im Thuner Strandbad eine Wirtschaft errichtet werden soll; sie ist gewillt, eine diesbezügliche Eingabe an den Thuner Gemeinderat warm zu unterstützen und hofft, dass die Behörde ihr Versprechen einlöst.

Am Nachmittag versammelten sich die Teilnehmer und ein weiteres Publikum in der Kirche in Hilterfingen zur *Brahms-Feier*. Der Lehrerergangsverein des Amtes Thun erfreute die Zuhörer mit einigen prachtvoll vorgetragenen Volksliedern; der sehr talentvolle Dirigent des Vereins, Herr Musikdirektor *Fritz Indermühle*, trug durch sein Referat viel zum bessern Verständnis der von ihm in gewohnter feinfühleriger Weise vorgetragenen Klavierstücke aus Op. 118 bei. Die Feier verschönerte durch Vorträge aus der Klarinettensonate F-Moll Op. 120 *Herr Gal* aus Bern. Zum Schlusse der Feier trug der Chor noch drei Lieder (Chöre) aus « Lieder und Romanzen » Op. 93a vor. Die ganze Feier hat der Tagung der Lehrerschaft ein überaus feines Gepräge gegeben und wird allen Teilnehmern nachhaltige Eindrücke hinterlassen haben. Dem Lehrerergangsverein und seinem Leiter wie Herrn *Gal* danken wir herzlich.

n.

Sektion Laufen des B. L. V. (Korr.) Die Lehrerkonferenz des Laufentales besuchte anlässlich ihrer Konferenz vom 17. Mai die kürzlich freigelegte « Römische Villa im Müeschhag ».

Seit vielen Jahren kamen am *Müeschhag* beim Pflügen Ueberreste einer römischen Siedelung zutage. Da die Blosslegung der Grundmauern und die Sichtung der Funde mit grossen Kosten verbunden waren, wurde die Arbeit bis vor zirka zwei Monaten nicht in Angriff genommen. Nun aber beabsichtigt die Tonwarenfabrik Laufen, an jener Stelle Ziegellehm auszubeuten. Sie hat daher das Areal und den Umschwung käuflich erworben, und unter der Leitung des Archäologen Architekt *Alban Gerster* in Laufen ist nun diese Villa blossgelegt, sind die Funde sorgfältig gesichtet und geordnet worden. Diese Arbeit geht nun bereits ihrem Ende entgegen. Die Siedelung befindet sich ziemlich genau im Zentrum des Laufentaler Kessels, auf einem sanften, eine vorzügliche Umsicht bietenden Lehmhügel.

Diese römische Villa, besser, dieser römische Gutshof, ist nach den Erklärungen des Dr. Pissut, Direktor des archäologischen Museums in Frankfurt, der an Ort und Stelle mit Herrn Gerster die Ausgrabungen leitet, die besterhaltene, bis jetzt ausgegrabene Siedelung dieser Art. Leider ist diese Römerruine nur noch zirka zwei bis drei Monate zu besichtigen, da die Tonwarenfabrik Laufen hernach das Terrain zur Lehmausbeute benötigt. Deshalb werden jetzt die Arbeiten rasch zum Abschlusse gefördert, die nötigen Photographien und Zeichnungen aufgenommen, eventuell auch ein Modell angefertigt, und dann werden die Ueberreste vom Platze entfernt. Wissenschaftliche Arbeiten über die « Römervilla am Müeschag » werden wohl in den Fachschriften erscheinen; die Ruine selbst muss verschwinden.

Wir möchten nicht verfehlen, Interessenten auf das Objekt aufmerksam zu machen. Es wäre vielleicht gut, wenn die Redaktion der Schulpraxis bei Herrn Gerster anfragte, ob nicht auch eine heimatkundlichen Zwecken dienende Darstellung in unserer Fachschrift erscheinen könnte.

Die Konferenz hörte sodann im Schulhause in Wahlen ein kurzes, aber vorzügliches Referat über den Stand der Abstimmungskampagne: Besoldungsabbau im Laufental. Der Referent, Herr Oberlehrer Hans Moser verstand es, in straffer Skizzierung das Grundsätzliche wie die organisatorischen Vorarbeiten im Laufentale zu beleuchten. Beschlossen wurde des weitem, einen Wandtafelzeichnungskurs schon im Juni durchzuführen; Kursleiter ist Herr Zeichnungslehrer Rahm.

Zur Tagung der Lehrer erscheinen die Mitglieder immer ziemlich geschlossen; Herr Wullmann, der temperamentvolle Präses, hat eine getreue Gefolgschaft hinter sich.

A. F.

Sektion Interlaken des B. L. V. Die Sektion Interlaken des B. L. V. hörte an ihrer Versammlung vom 19. Mai einen Vortrag von Herrn Dr. W. Schohaus, Seminardirektor in Kreuzlingen über: « Die Berufsnöte des Lehrers. »

Der Redner führte aus, dass es zur Behebung vieler Mißstände von grossem Wert wäre, wenn zwischen den Lehrern der verschiedenen Kantone und Gegenden mehr Zusammenhang, mehr Solidarität in pädagogischen Fragen bestünde, wenn sie mehr voneinander wüssten und ihre besondern Nöte und Errungenschaften besser kennten. Die Grundlage zu den Ausführungen des Vortragenden bildete eine Reihe von Lehrerbekanntnissen, ausgewählt aus dem reichen Antwortmaterial, das auf eine Rundfrage in der « Schweizerischen Erziehungsrundschau » eingegangen war und aus persönlichen Briefen an den Redner.

Die vier Grundursachen aller pädagogischen Nöte sieht Herr Dr. Schohaus im System der Schule mit seiner oft verknöcherten Tradition, in den Widerständen, die von Eltern und Behörden ausgehen, in den besondern Anforderungen schwieriger Schulkinder und schliesslich in den innern Unzulänglichkeiten des Lehrers. Zuerst setzte sich der Redner mit den Problemen auseinander, die aus einer Anzahl von Lehrerbekanntnissen hervorgehen, die sich mit systembedingten Schulnöten befassen. Alles Reglementierte gibt dem Schulbetrieb Halt, schränkt aber die Freiheit des einzelnen Lehrers ein. Doch wird in keinem der vielen Bekanntnisse jede gesetzliche Normierung abgelehnt. Es wird für die Schule der Zukunft wohl Weite und Freiheit gefordert, aber innerhalb einer durch feste Formen gewährleisteten Geschlossenheit.

Die Hemmnisse der pädagogischen Arbeit des Lehrers, die im System bedingt sind, liegen in einer oft verknöcherten Tradition, die sich in Lehrplänen, im Zeugniswesen, in den vielfach noch üblichen Examen und im Beaufsichtigungssystem, wie es viele Kantone noch kennen, kund tut. Was aber jede Arbeit am meisten hemmt, ist eine zu grosse Schülerzahl.

Vom Lehrplan fordert der Redner einen herzhaften Stoffabbau und wünscht Lehrpläne mit einem Minimalstoffplan, ergänzt durch Ratschläge für weitere Stoffbearbeitungen. Unsere bernischen Lehrpläne erscheinen ihm als Etappe zu diesem Ziel. Ein wichtiges Problem ist das der Zensuren und Zeugnisse. Statt des Zahlen-

zeugnisses, das in scharfen Worten verurteilt wird, sollen Beobachtungsbogen über die Schüler Aufschluss geben.

Vieles, was im Vortrag über das Examenwesen und ein veraltetes Beaufsichtigungssystem gesagt wurde, hat für uns bloss informatorischen Wert.

Die Erkenntnis, dass ein begnadeter Lehrer trotz der unvernünftigsten Einrichtungen und Vorschriften einen schönen und erzieherischen Schulbetrieb zu gestalten vermag, soll uns nicht daran hindern, für vernünftige Schuleinrichtungen zu kämpfen; denn je sinnvoller die Arbeitsbedingungen sind, um so eher ist es dem guten Lehrer möglich, die Forderungen zu erfüllen, die er an seine Arbeit stellt.

Eine zu grosse Schülerzahl ist das stärkste Hemmnis für eine gedeihliche Schularbeit; sie hemmt am meisten jeden Fortschritt und verunmöglicht es, gute Reformgedanken zu verwirklichen. Es geht hier um die Frage, ob der Lehrer bloss Beamter sein müsse oder ob er wirklich Erzieher sein dürfe; es geht um die Forderung, die einseitige Lernschule durch die Erziehungsschule zu ersetzen. Wir sind uns der grossen Schwierigkeit, dieser Forderung zum Durchbruch zu verhelfen, wohl bewusst. Es braucht zu ihrer Verwirklichung viel Optimismus und Opferwilligkeit, viel Glauben an die Macht der Erziehung überhaupt. Es handelt sich darum, die Eltern spüren zu lassen, dass wir mehr können, als bloss Stunden geben, dass es sich lohnt, viel für die Schule aufzuwenden, dass eine gediegene Schule die beste Kapitalanlage ist. Es liegt an unserer Bewährung, die sich an den Kindern zeigen muss, ob es gelingt, Vertrauen und Verständnis zu finden. Der beste Weg zu einer gedeihlichen Kontaktgestaltung mit der Elternschaft ist der, eine schulfremdliche Generation heranzuziehen, die aus einer sonnigen Schule heranwächst. Es ist nötig, die Oeffentlichkeit über das neue Bildungsideal, nach dem wir für unsere Schule streben, aufzuklären, das Ideal der Erziehungsschule, die freie, gesinnungstreue und gemeinschaftsfähige Menschen heranbilden will. Der Bildungsoptimismus einer vergangenen Epoche hat sich weitgehend als Illusion erwiesen. Als Rückschlag hat sich im Volk eine tiefe Skepsis gebildet, die zu überwinden unsere Aufgabe ist. Es gilt das Bewusstsein zu stärken, dass nur eine verbesserte Erziehung die geistige Zersetzung unserer Zeit aufhalten kann. Elternhaus und Schule sollten mehr und mehr eine geistige Einheit bilden. Es ist die Aufgabe jedes Lehrers, die Möglichkeiten, die zu diesem Ziel führen, für seine Verhältnisse auszuwerten.

Die Zusammenarbeit mit den Schulbehörden ist deshalb oft schwierig, weil die Behörden ihre Aufgabe vielfach falsch auffassen und als Schulbremse wirken, wo sie helfend und fördernd für die Schule eintreten sollten. Da erwartet der Redner eine grosse Hilfe davon, dass die Frauen in Schuldungen Mitspracherecht bekommen und durch ihre Mithilfe in den Schulbehörden mehr Einfluss auf die Entwicklung und Ausgestaltung der Schule gewinnen. Von den Inspektoren fordert er, dass sie Hauptträger der Initiative zur Verwirklichung der notwendigen Reformen seien, dass sie als Schulberater Mitorganisatoren der neuzeitlichen Schule werden und als Pioniere des Arbeits- und Gemeinschaftsschulgedankens wirken.

Schwerer als alle äussern Hemmnisse wirken in der Schularbeit die Nöte innerer Natur. Viele Bekanntnisse geben davon in ergreifender Weise Zeugnis. Das Bewusstsein, selber die Schuld am Mangel einer gedeihlichen Schularbeit zu tragen, drückt mehr als irgend ein anderes Hemmnis. Es gibt bestimmte Berufskrankheiten, bestimmte Gefahren des Lehrerberufes. Es heisst da, sich seines Dienertums bewusst sein und an sich arbeiten, nicht moralistisch und humorlos, sondern durch fröhliche Zuversicht. Es heisst, sich auch durch die innern Hemmnisse nicht niederdrücken zu lassen. Heiterkeit ist die beste Gewähr für den Sieg. Zum Schicksal ja sagen unter immer strebendem Bemühen ist die beste Hilfe.

Man spricht von « alter » und von « neuer » Schule. Dass sich hier zwei Lager bilden, liegt nicht im Wesen der Sache begründet. Die neue Schule ist die Erziehungsschule, und ihre Forderungen sind alt, zum Teil so alt wie das pädagogische Denken selbst. Wo ein Lehrer seine

Aufgabe aus dieser Erkenntnis heraus versteht, wo es ihm gelingt, aus seiner Schule eine Stätte froher Arbeit und starken Gemeinschaftslebens zu machen, da lebt die « neue Schule ».

E. A.

Sektion Fraubrunnen des B. L. V. An der letzten Sektionsversammlung vom 23. Mai im neuen schönen Schulhause in Iffwil wurden im geschäftlichen Teil zwei Beschlüsse betreffend Lohnabbaupolitik im Grossen Rate gefasst.

Nach Erledigung der Verhandlungen erfreute uns Herr Dr. Max Nobs aus Neueneegg mit einem packenden Vortrage über « Das Verhältnis des Kindes zur Geographie ». Die neuen Wege, die der Referent dem Lehrer im Geographieunterricht weist, zeugen von grosser innerer Bindung des Vortragenden zur Geographie und von starker kritisch sichtender Durchdringung des für viele Lehrer leider spröden Stoffes.

Der Referent führte aus:

Jeder Lehrer und jede Lehrerin sollte sich von Zeit zu Zeit fragen: Welche Bedeutung hat das Lehrgebiet für die Bildung der Jugend, allgemeiner des Menschen? Bildung ist mehr als nüchternes Erlernen von Nützlichem, ist ein Gestalten an sich selber, ein Gestalten an der Umgebung. Zu beiden gehört Raum- und Zeitbewusstsein und Kausalitätssinn. Je mehr die Kultur die natürlichen Raum- und Zeitinstinkte abtötet, desto mehr muss sie Ersatz schaffen im bewussten Raum- und Zeitauffassen. Die Geographie vermag nun als Lehrgebiet und Erziehungsmittel diese Fähigkeiten zu wecken und zu entwickeln und sie übermittelt zudem noch nützliche Sachkenntnisse.

Es fragt sich nun, ob die Seele und der Geist der Schüler fähig sind, diese geographischen Bildungsgüter aufzunehmen. Der geographische Lernstoff ist im wesentlichen intellektuell zu erfassen und befriedigt die Sehnsucht nach Gefühlsan- und entspannungen nicht so wie viele Stoffe anderer Fächer. Ferner haftet der Blick der Kinder am Augenblicklichen mit der munteren Fülle von Nebensächlichem und Zufälligen. Die Geographie aber will das bleibend Wesenhafte der Räume erkennen und erklären und bringt jede Einzelercheinung in Zusammenhang mit andern. Solche Leistungen übersteigen die Kräfte des Volksschülers. Viele Lehrer, vorausgesetzt, dass ihnen der Bildungswert der Geographie bewusst ist und sie das methodische Problem empfinden, wissen sich nicht anders zu helfen, als die Schüler mit topographischen Gedächtnisleistungen zu überlasten. Das Ergebnis ist Langeweile. Immer wieder muss sich deshalb der Lehrer bemühen Brücken zu schlagen zwischen dem spröden Lernstoff und der Kinderseele. Dabei kommt nun dem Lehrer der Tätigkeitsdrang der Volksschüler zu Hilfe. Realistische Bestrebungen mit Basteln, Zeichnen, der Trieb zum Herumstreuen füllen ihre Zeit und ihre Seele. Dazu tritt noch etwas anderes. In jedem jungen Menschen, sei er nun gering oder hoch in Jahren, lebt eine unrettbare Sehnsucht in die Weite, in die Ferne. Es ist nun mal so: das Heimatliche beginnt in gewissen Jahren zu langweilen; denn das Abweichende, Seltsame und Fremde zieht magisch an. Lust an Abenteuern, an Spannung und Dramatik.

Diese beiden seelischen Grundtatsachen, der Tätigkeitsdrang und die Freude am Dramatischen, müssen mithelfen bei der Auswahl und Gestaltung des geographischen Stoffes. Das will heissen: Nötig ist eine Erweiterung der geographischen Heimatkunde im Sinne einer Erforschung des heimatlichen Beobachtungsraumes auf der Mittelstufe (5. und 6. Schuljahr). Ferner ein energischer Verzicht auf jede Art geographischer Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten, dafür aber eine grosszügige Auswahl typischer Landschaften und Länder der ganzen Erde und schliesslich eine Ausschöpfung der so reichen geographischen Arbeitsmittel und Arbeitsweisen, um den Tätigkeitstrieb der Kinder im Sinne der Arbeitsschule anzuspornen und zu befriedigen. Am Beispiel des Kartenzeichnens zeigte der Vortragende, wie es möglich ist, Raumgefühl, Raumbewusstsein und Kausalitätssinn der Kinder zu bilden, indem man die Freude der Kinder, sich zeichnerisch zu betätigen, methodisch ausnutzt.

Der Vorstand.

Verschiedenes.

So hört vom Rotschuo! Da steht ein grosses Haus für Dich und Deine Ferienkameraden. Es heisst *Rotschuo!* In einer lieblichen Bucht zwischen Gersau und Vitznau gelegen, grüsst das Heim aus seinen weissen Fenstern gar freundlich in die Welt hinaus und ladet die Jugend ein zu stillem Rasten.

Rotschuo ist aber nur eine der Jugendherbergen, mit denen das Gebiet der Urschweiz ausgestattet ist. Wir haben freudig aufgehört, als Herr Erziehungsrat Dr. Amberg aus Engelberg berichtete, das « Netz der Jugendherbergen in der Urschweiz sei nun engmaschig genug, da der jugendliche Wanderer in bequemen Tagesmärschen von einer Herberge zur andern gelangen kann. Wir staunten zu vernehmen, dass die mustergültig eingerichtete Jugendherberge Engelberg (mit 125 Betten) durch Zusammenarbeit der Jugendfreunde mit den dortigen Hoteliers zustande gekommen sei ».

So erzählte Herr Dr. Amberg uns, den Vertretern des Schweizerischen Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen beim Abendsitz anlässlich der *Delegiertenversammlung unsers Vereins, Samstag und Sonntag den 13. und 14. Mai.*

Von der grossen und vielseitigen Arbeit des Vereins kündete der *Jahresbericht* des Landespräsidenten, Herrn Moritz Javet, Bern. Da ist das *Kurswesen*, des Landesvorstandes und der Sektionen, durch das die gründliche Aufklärung unter die gesamte schweizerische Lehrerschaft getragen werden soll. Eben stehen wir vor dem *4. Schweizerischen Lehrerbildungskurs* zur Einführung in die Alkoholfrage und den antialkoholischen Unterricht vom 9., 10. und 11. Juni in Aarau, zu dessen Besuch wir auch an dieser Stelle die Lehrerschaft angelegentlich aufmuntern möchten. Daneben wurde durch zahlreiche *Vorträge* gewirkt für eine gesunde, nüchterne Lebensweise und dafür gekämpft, dem Schweizervolke und besonders der Schweizerjugend die natürliche Ernährung zurückzugewinnen mit Obst, Süssmost, Gemüse und Milch, mit welchen Produkten unser Land ja so überreich gesegnet ist.

Ein reiches Unterrichtsmaterial konnte der Verein der schweizerischen Lehrerschaft zum Zwecke der Aufklärung in die Hand geben.

An über 1000 Lehrkräfte wurde die Schrift von Fritz Schuler « *Die Milch* » gratis abgegeben. Dazu kam das Jungbrunnenheft « *Volksgesundheitliches Rechnen* » zur Verbreitung, in französischem und deutschem Texte. Einen Ueberblick über alle Möglichkeiten des antialkoholischen Unterrichts bietet der Stoffplan « *Froher Nüchternheitsunterricht* » von Ernst Zeugin, und speziell den Haushaltungslehrerinnen ist zugedacht die Schrift « *Alkoholfrage, Schule und junge Mädchen* ». Zu einem wertvollen Unterrichtswerk wurde vom Landespräsidenten der *Jahresbericht pro 1932* ausgestattet und in vielen tausend Exemplaren verbreitet. Er fand mit seinen Arbeiten über unser Kurswesen, über Jugendschutz und besonders durch seine Unterrichtsstunden über Milch aufmerksamste Beachtung seitens der Erziehungsbehörden und vieler interessierter Verbände.

Eben kann der Landespräsident *ein grosses instruktives Wandbild* abgeben über den Nährwert der Milch, zu dessen Bezug die Lehrerschaft aufgerufen wird. Die gründlichste Aufklärung bietet sodann « *Das Taschenbuch für Alkoholgegner* » von J. Odermatt, das in die Hand jedes Lehrers gelangen sollte.

Der Jugend der Schweiz ist zugedacht *die Sammlung der Jungbrunnenhefte*, die sich in der Schule immer mehr den Ehrenplatz erringen, der ihnen gebührt. Diese Schriftenreihe fand im verflossenen Vereinsjahre eine hocheifrige Vermehrung durch die Sportgeschichte « *Der Mittelstürmer* » von Ernst Balzli, und wir können die Hoffnung haben, im Laufe des Jahres neue Veröffentlichungen der Reihe zu erleben.

Dem Wohl der Jugend sollen auch die *Erhebungen* dienen, die gemacht wurden über den Jugendschutz in den Wirtschaftsgesetzen und über den Stand der Goldenbuchfrage.

Alles in allem: Es war eine überreiche Fülle von Berichten über geleistete Arbeit, mit welcher der Landespräsident die Delegierten erfreuen konnte. Wir danken es seiner nie ermüdenden Initiative, dass er dem Verein immer neue Wege der Wirksamkeit zu erschliessen und stetsfort neue Kräfte zu mobilisieren versteht.

Ein Antrag der Sektion St. Gallen/Appenzell zeitigte den Beschluss, sich in vermehrter Masse für die *Förderung des Obstkonsums* durch die Schulen einzusetzen und der Lehrerschaft Unterrichtsmaterial in die Hand zu geben für das wichtige Gebiet der Obstverwertung.

Das Arbeitsprogramm für das neue Vereinsjahr wies der Weiterarbeit die neuen Wege und zeigte, dass für die Neuerstellung von Filmen, Lichtbildern und Heftumschlägen besonderes Interesse bestehe.

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen mit ihrer regen Zusammenarbeit aller Instanzen bewies, dass im Vereine grosse Schaffensfreude pulsiert, die eine grosszügige Arbeit zu leisten gewillt ist.

Die Zusammenkunft fand ihren Abschluss durch eine Fahrt nach Schwyz zum Besuche des Rathauses und des Archivs, wo die altherwürdigen Originale der ersten Bundesbriefe aufbewahrt werden. Endlich galt ein Besuch dem bedeutenden Erziehungsinstitut Theresianum zu Ingenbohl.

Im alkoholfreien Café Hürlimann in Brunnen vereinigte man sich zu einer letzten frohen Stunde und

trennte sich dann mit dem Bewusstsein, ein schönes, stärkendes Gemeinschaftserlebnis hinter sich zu haben.
K. N.

Jahrhundertfeier des deutschen Lehrerseminars des Kantons Bern. Das Zustandekommen der Festschrift ist finanziell gesichert. Eine schöne Anzahl von Subskribenten hat sich angemeldet. Unmittelbar vor dem Beginn der Drucklegung wäre es aber noch möglich, allfällige Nachzügler zu berücksichtigen.

Interessenten können sich melden bei
Seminardirektor Dr. J. Zürcher, Bern.

Illustrierte schweizerische Schülerzeitung « Der Kinderfreund ». Herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerverein, Redaktion R. Frei-Uhler. Franko durch die Post, jährlich Fr. 2. 40, halbjährlich Fr. 1. 20. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 3. 50. Erscheint am 15. jedes Monats. Verlag Buchdruckerei Bächler & Co., Bern.

Nachdem der 48. Jahrgang mit einem prächtigen Doppelheft mit gehaltvollen Erzählungen von Traugott Vogel abgeschlossen hat, beginnt eben der 49. mit reizenden literarischen Gaben aus dem Gebiete des Kleintierlebens, die besonders den ganz kleinen Lesern Freude bringen werden. Und wie innig versteht es der Illustrator Albert Hess wieder, dem kindlichen Fühlen nahe-zukommen! So marschiert die Schülerzeitung noch immer unentwegt an der Spitze aller derartigen schweizerischen Kinderschriften.

La votation du 28 mai et nos traitements.

Les résultats de la votation fédérale ont dérouter les prévisions les plus optimistes. Qui pouvait s'attendre à une majorité rejetante aussi forte? Mais la plus grande surprise de la journée est certainement venue du canton de Berne, où le corps électoral rejette le projet de baisse des salaires par 93 000 voix contre 56 000, soit à une majorité de 37 000 voix. Que les villes: Berne, Bienne, Thoun, Berthoud fournissent un gros appoint de Non, c'était dans l'ordre des choses. Mais la campagne elle-même a suivi ce mouvement, et sept districts seulement: Cerlier, Franches-Montagnes, Laupen, Porrentruy, Schwarzenbourg, Signau et Trachselwald ont accepté le projet, avec, pour Porrentruy, une majorité minuscule de 27 voix.

Ainsi, et ce n'est du reste pas la première fois, le peuple a faussé brillamment compagnie à ses élus et à certains partis politiques. Son vote ne doit pas être interprété comme un refus de sa part de prendre les décisions nécessaires pour le redressement de la situation financière de la Confédération et des Chemins de fer fédéraux, mais il n'a pas estimé que la baisse des salaires fût le remède propre à nous guérir des maux qui nous accablent; en conséquence, il a signifié à ses dirigeants sa volonté de les voir chercher dans une autre direction les ressources indispensables. En d'autres termes, il demande au Conseil fédéral et aux Chambres une nouvelle orientation de notre politique financière nationale.

Certains journaux se sont demandé, et avec eux, nombre de nos collègues sans doute, si le vote de dimanche ne devait pas avoir de répercussions immédiates sur le sort du projet de réduction temporaire des traitements dans le

canton de Berne. A notre avis, le Grand Conseil ne reviendra pas sur ses décisions, même si une demande spéciale de convocation dans ce but était formulée. S'il est exact que, dans notre canton, on ait attendu la mise sous toit par les Chambres du projet fédéral, avant de discuter notre situation, nos autorités se sont refusées à attendre le verdict du peuple; mieux, il a été déclaré que le projet cantonal ne devait pas voir son sort lié à celui du projet fédéral, qu'un rejet de ce dernier n'améliorerait pas la situation financière de notre canton; enfin, le Grand Conseil a repoussé une proposition selon laquelle la loi cantonale serait frappée de nullité, c'est-à-dire ne serait pas soumise au vote populaire, si les électeurs repoussaient, le 28 mai, le projet de loi fédérale. Le désaveu infligé par le peuple bernois à la politique nationale officielle, dira-t-on peut-être aussi, ne saurait donner d'indications précises sur son sentiment en matière de reconstitution des finances cantonales d'autant plus que le projet de loi sur l'imposition des sociétés holdings, a été adopté à une assez forte majorité.

Il nous reste donc à préparer la votation cantonale comme l'a été la votation fédérale, à maintenir en veilleuse, pour quelque temps, l'activité des communautés qui ont remporté la victoire dimanche passé, et à espérer que, le moment venu, la situation matérielle des fonctionnaires du canton bénéficie de l'attention et de la bienveillance que le peuple a accordées le 28 mai, aux serveurs de la Confédération.

G. M.

N.B. Nos lecteurs ont noté que, dimanche dernier également, les électeurs genevois ont repoussé la baisse des salaires des fonctionnaires cantonaux par 17 283 voix contre 14 401, et ceux de Hérissau, la baisse des traitements du personnel communal par 1613 voix contre 1468. Quant aux Grands Conseils des cantons de Vaud et de Bâle-Ville, précédemment déjà, ils avaient repoussé le principe même de la réduction.

De l'enseignement en Belgique.

La lutte continue, entre « l'Ecole publique » et celle dite « libre », c'est-à-dire soutenue par le clergé et le parti catholique. Il ne se passe guère de jour que, dans toute la presse de tous les partis, on ne lise des attaques très vives contre l'une ou l'autre de ces institutions. Nous ne prenons pas parti, personnellement, pas plus que ne le ferait « L'Ecole Bernoise », notre rôle devant se borner ici à renseigner nos collègues de la Suisse sur l'organisation scolaire en général.

Après les récentes élections, et des compromis, la question dite des subsides aux écoles libres est revenue plus vivace encore sur le tapis: elle a même joué un rôle essentiel dans la propagande qui avait précédé le scrutin pour la représentation nationale. On lit aujourd'hui que les promesses faites ne seront pas tenues, de part et d'autre! Politique!

Et cependant, l'école souffre, inévitablement, de cet état de choses, malgré la création d'un Ministère de l'Instruction publique qui a remplacé celui dénommé « des Sciences et des Arts », à la tête duquel un libéral, M. le Ministre Lippens, a été placé. Il y a tant d'intérêts privés, tant de résistances, tant de haine aussi, dans certains milieux, que la question n'est pas près d'être résolue, encore qu'il y ait dans les deux camps quelques bonnes volontés courageuses.

Des journaux affirment qu'il ne saurait y avoir de salut en dehors de l'école publique, ouverte à tous sans distinction, laïque et non confessionnelle. « La Croix de Belgique » assure que le corps enseignant des écoles communales (publiques) est le moins apte à former la jeunesse. Lisez ce que ce quotidien écrit à ce propos:

« Certes, il y a dans les écoles communales des instituteurs et des institutrices dont le patriotisme est au-dessus de toute critique. Ces instituteurs-là seraient heureux de consacrer par un serment un loyalisme auquel ils ont toujours été d'une exemplaire fidélité. Qu'ils demandent à prêter serment, eux aussi, comme leurs collègues catholiques. Qu'ils se tournent, par exemple, vers „La Ligue de l'Enseignement“ et la prient, elle, un des organes de la Contr'Eglise, de prendre à son tour l'initiative des Evêques... Je puis prévenir ces instituteurs patriotes que la Ligue de l'Enseignement ne les écouterait pas et que ses chefs libéraux et socialistes n'oseraient pas proposer le serment national que l'Episcopat impose aux catholiques... La Ligue de l'Enseignement ne l'oserait pas aussi pour deux motifs. Le premier, parce que, pour elle, l'anticléricalisme prime la Patrie, et le second parce qu'elle ne serait pas suivie... »

Il faut vous dire que la Ligue de l'Enseignement groupe tous les partisans de l'école publique non confessionnelle, qu'elle compte de nombreux catholiques pratiquants, est très active: elle comprend de nombreuses sections, répandues dans tout le pays, et que des conférences régulières réunit pour y discuter les sujets que seuls, chez nous, les synodes examinent, avec les Congrès.

Sachez aussi qu'un projet vient de voir le jour, qui exigerait un serment de chaque instituteur entrant en fonctions, tel que le veut actuellement le statut des écoles dites catholiques.

La situation financière de la Belgique ne laisse pas que de compliquer cet état de choses, puisque la moitié environ des enfants belges fréquentent des écoles privées, subventionnées par des œuvres catholiques, par l'Etat aussi dans la proportion de 600 millions par an! Supprimer l'enseignement privé signifierait prendre automatiquement à la charge de l'Etat la moitié des écoles primaires et secondaires, les écoles professionnelles dans une proportion plus forte encore. Ce serait pratiquement une réforme qui bouleverserait le budget de tout le pays, et c'est une raison pour laquelle libéraux et socialistes n'ont pas trop insisté jusqu'à présent, en dehors des doctrinaires et des fanatiques.

Cette situation crée des frottements constants, comme bien on pense, dans les localités, les provinces, où les deux enseignements se coudoient, parfois dans le même bâtiment. L'exemple de l'Institut des Arts et Métiers de la ville de Bruxelles est typique:

a. Dans un même édifice récemment inauguré sont groupées 22 écoles différentes, ayant leur vie propre, leur directeur et leur bureau administratif. Ce sont encore des écoles « libres », comptant pour l'instant 4200 élèves! et on en espère pour très bientôt 5500! Pour cette phalange imposante, il faut trois cent cinquante directeurs, professeurs, surveillants, appariteurs, etc.

b. Alors que la Ville a supporté les plus grosses charges pour la construction de cet immeuble, avec la province du Brabant qui a versé la coquette contribution de 5 millions, elle n'intervient que dans la proportion de 20 à 25 % dans les dépenses dites de fonctionnement, la province pour 30 % et l'Etat pour 50 %, sur un total se répartissant comme suit: fr. 2 916 000 pour les traitements, fr. 604 000 pour les dépenses de fonctionnement, fr. 750 000 pour les dépenses extraordinaires, et fr. 842 000 pour les dépenses générales, c'est-à-dire pour les frais communs de l'Institut. On se rend compte, par avance, des difficultés résultant de ces compétences partagées, de ces contrôles divers, sans comprendre toujours les inévitables frottements, les abus, même, par suite de cette organisation multiple.

Dans les communes de la campagne, c'est souvent le même état de choses, particulièrement dans l'enseignement professionnel. Et il faut certainement une belle dose de patience et de dévouement de la part du corps enseignant pour trouver moyen de travailler dans les meilleures conditions.

Si vous ajoutez à ces difficultés celle du conflit des langues, toujours, accru par les partis politiques, qui sont partagés sur cette question (autre complication!), vous concevrez aisément que la tâche de nos collègues belges soit lourde, bien lourde, celle des autorités responsables plus lourde encore!

Dans les sections.

Courtellary. *Assemblée synodale du 20 mai, à Reuchenette.* 7³⁰ h.: une cinquantaine de collègues sont présents. Un beau matin de mai, le soleil se dore sur les montagnes escarpées, tandis que dans le fond de la vallée un air frais nous saisit, une poussière grise nous empêche de respirer. Les ouvriers sont au travail. Quelques-uns sont occupés au chargement méthodique d'un camion. D'autres mettent la dernière main à l'œuvre grandiose, triomphe de la machine et de l'ingéniosité, que nous allons avoir l'honneur de visiter.

8 h. moins le quart: on pénètre dans le bureau de M. Kunzli, un des directeurs. Muni d'un plan, on s'oriente. On entend quelques explications et c'est la visite instructive, intéressante, qui nous fera connaître les diverses transformations que subissent le calcaire, la marne et le gypse pour devenir le ciment aujourd'hui indispensable, base de notre civilisation. C'est tour à tour la vision des silos gigantesques, des halles immenses, du pont roulant, des concasseurs, des brayeurs au bruit infernal, du four rotatif au mouvement minutieusement réglé et dont le plus grand «diable de tous les enfers» envierait la chaleur de 1500° qui se propage dans ce fourneau géant, des réserves de charbon, de ciment, de l'ensachage mécanique, des laboratoires aux divers appareils, des multiples expériences faites avec le ciment, des mines, vastes boyaux souterrains d'une longueur totale de 6 km et que nous parcourons en tous sens, bref: tout ce que l'intelligence humaine a pu adapter à la mécanique. Nous sortons enchantés de la fabrique, chef-d'œuvre de l'homme, mais tueuse de bras, et quelques-uns d'entre nous se demandent malicieusement si nous sommes sur le chemin de la simplicité telle que la conçoit béatement notre grand argentier.

Cette visite, mieux que bien des rapports documentés, a conquis tous les suffrages. Qu'on nous permette de remercier bien sincèrement la direction de la fabrique et particulièrement, M. Kunzli, pour son amabilité.

Peu après a lieu à l'Hôtel de la Truite sous la présidence de M. M. Bernel, la séance administrative qui débute par le rapport de M. A. Corbat sur la S. P. J.

Du sein de notre section, des voix se sont élevées pour demander ce que c'est que la S. P. J. Notre vétéran croit plutôt que ce sont les deux francs de cotisation qui inquiètent plusieurs collègues. L'instituteur paye trop de cotisations, il est vrai, mais deux francs sont bien minimes à côté des nombreuses sollicitations dont il est l'objet. Après ce préambule, M. Corbat parle de l'histoire de la S. P. J., sa fondation effective à Bellelay en 1865, son mouvement toujours plus vivant, plus nécessaire, ses œuvres multiples,

variées, utiles qui ont bravé les ans et qui demeureront toujours. Elle n'a point seulement cherché à développer intellectuellement l'instituteur, mais elle l'a défendu (congrès jurassien de Porrentruy) et elle continuera d'accomplir sa noble tâche. Pour terminer, le rapporteur réfute quelques appréciations faussées et un peu vives lancées à la face de la S. P. J. et nous prouve par plusieurs exemples que, d'être à la tête d'une société, ce n'est point une sinécure, et que la critique est aisée.

De vigoureux applaudissements saluent l'exposé de notre vétéran qui a défendu ardemment la cause et qui a remporté le succès mérité. Honneur à lui et tous nos remerciements. Après une discussion animée, M. Boder, membre du C. C. de la S. I. B. nous parle de la baisse des salaires. Son rapport tout à fait convaincant, conclut au rejet du projet fédéral et à la lutte énergique contre la loi bernoise.

M. le président remercie M. Boder et un échange de vues suit. Puis M. l'inspecteur Moeckli, toujours assidu à nos réunions synodales, nous donne quelques renseignements d'ordre administratif et l'assemblée est close à 12 h. $\frac{3}{4}$.

Porrentruy. Pour rappel le cours de gymnastique (perfectionnement en gymnastique de jeunes filles) annoncé la semaine dernière qui aura lieu le jeudi 8 juin au local de l'Ecole cantonale.

Divers.

Cours de perfectionnement. Un cours pour la construction d'appareils de physique aura lieu à Porrentruy, à l'école normale, sous la direction générale de M. le Dr Kleinert, secrétaire de la Direction de l'Instruction publique à Berne, du 26 juin au 1^{er} juillet 1933. Ce cours est destiné aux maîtres des écoles secondaires et des écoles primaires.

Les intéressés peuvent demander des renseignements et s'inscrire comme participants auprès de MM. les inspecteurs d'école ou auprès du président soussigné, jusqu'au 10 juin au plus tard.

Le président
de la commission des cours de perfectionnement:
F. Reusser.

Manuels de mathématiques. Les maîtres de mathématiques de nos écoles secondaires ont reçu ou vont recevoir les directives concernant la mise au concours pour l'élaboration de manuels de mathématiques à l'usage de l'enseignement secondaire en Suisse romande. Il s'agit pour le début d'un Manuel d'arithmétique (rapports et proportions) et d'un Premier manuel d'algèbre (introduction, addition).

Le délai d'inscription au concours est échu le 2 juillet 1933 et pour le dépôt des manuscrits, le 1^{er} octobre 1933.

Le prochain numéro renseignera d'une manière plus explicite.

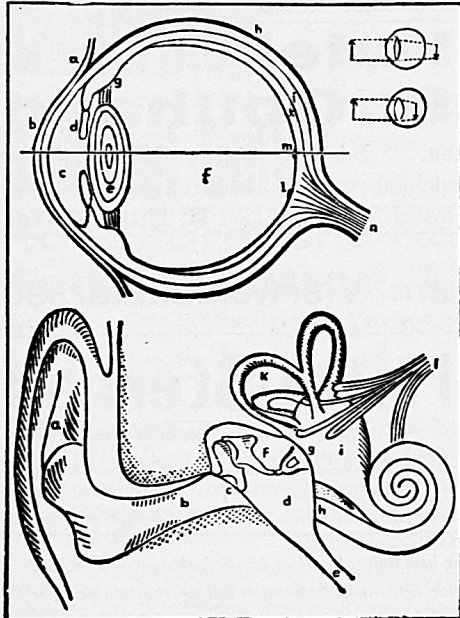
Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeindebesoldung ohne Naturalien	Anmerkungen *	Anmeldungs-termin
Primarschule						
Langenthal	VIII	Untere Mittelklasse	zirka 35	nach Gesetz	2, 5, 14	10. Juni
Bern, Innere Stadt	V	Eine Stelle für einen Lehrer		nach Regl.	9, 14	15. »
Bern-Schosshalde	V	Eine Stelle für einen Lehrer		»	4, 7, 14	15. »
Iseltwald	I	Unterkasse		nach Gesetz	4, 6, 12, 14	8. »
Mittelschule						
Bienne, progymnase français .		Une place de maître de français et d'histoire		Traitement selon regl.	7, 14	15 juin
* Anmerkungen. 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provisorischer Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.						

Das Bureau des Bernischen Lehrervereins bleibt Montag den 5. Juni (Pfingstmontag) geschlossen.

Le bureau du Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois sera fermé lundi, le 5 juin (lundi de Pentecôte).

Anthropologie-Stempelserie



Preis der kompletten Serie (10 Stempel) Fr. 85.—

Einzelne Stempel Fr. 10.—

Stempelkissen Fr. 6.—

Prospekte kostenlos

Schweizerfabrikat

Alleinverkauf:

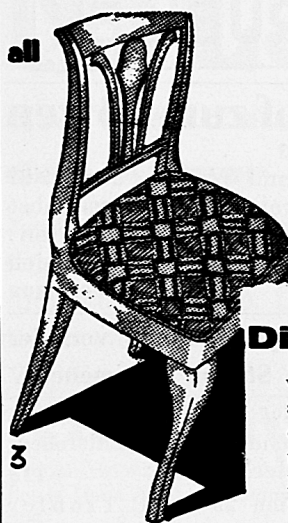
Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee
Schulmaterialien und Lehrmittel 234

SOENNECKEN-FEDERN

für die neue Schweizer Schulschrift

* Federproben auf Wunsch kostenfrei *

F. SOENNECKEN · BONN BERLIN · LEIPZIG



Die Wahl ist schwer,

wenn man Möbel kauft. Gar vieles wird angeboten und doch weiss man erst in 10 oder 20 Jahren, ob man gut wählte. Vertrauen Sie einem Fachmann mit 25jähriger Erfahrung! Wählen Sie Schwaller-Möbel! Sie bereuen es nicht! 31

Möbelfabrik Worb
E. SCHWALLER

BAD ATTISHOLZ

bei Solothurn. Bestbekanntes Haus in waldreicher Gegend. Sol- und kohlensaure Bäder. Soignierte Küche. Mässige Preise. Prospekte 151 E. Probst-Otti

Wer Inserate zu wenig beachtet, riskiert, sich manche günstige Gelegenheit entgehen zu lassen.

LENK

Berner Oberland
1100 Meter über Meer

186

An der Montreux-Oberland-Bahn-Linie

Der bevorzugte Lufthöhenkurort und Badeplatz der Kenner! Die einzigen und stärksten Schwefelquellen in alpinen Lage. Exkursionsgebiet — Hochtouren — Unterhaltungen — Tennis — Garagen — Kurarzt. Hotels in allen Preislagen. Neuer illustrierter Prospekt mit Preislisten und Tourenverzeichnis wird bereitwilligst durch das Verkehrsbureau und die Hotels kostenlos zugestellt.

10 Schulbänke

zu verkaufen. 70 cm hoch, Zweisitzer, 120 cm breit, sehr solid gearbeitet, äusserst preiswert 148

Hans Riner, Kirchberg
(Bern) Möbelschreinerei

Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer, Wolldecken, Chinamatten, Türvorlagen, 98

ORIENT-TEPPICHE

beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft

MEYER-MÜLLER & Co. A. G. BERN

10 BUBENBERGPLATZ 10

NB. Mit Bezugnahme auf das «Berner Schulblatt» gewähren wir jedem Käufer einen Extra-Rabatt von 10% auf allen Teppich-Artikeln

UELOS

neue und Okkasionen
kaufen Sie vorteilhaft bei

Frau Witwe Hickisch
Bern · Ryffligässchen 10
Reparaturen · billigst

A. Schaufelberger
Thun

liefert prompt und billig
in alle Arbeitsschulen
Stricknadeln
Nähnadeln
Strickstiftell
Dorkastaden
Lion d'or

169

Billigste Preise

A. Schaufelberger, Thun

Zu vermieten!

Eine sonnige Wohnung in schöner Lage in Schwanden bei Brienz ist an Feriengäste zu vermieten. Auskunft erteilt: **Margrith Stähli** zur Zeit Carlton Hotel Interlaken.



Berken Gasthof zum Löwen

Telephon 65.26

1 Stunde von Herzogenbuchsee und Wangen a. A. Für Schulen Spezialpreise. Grosse lehrreiche **Pelztierfarm** nebst Raubtieren. Altbekannter Landgasthof. Spezialitäten: Forellen, Guggeli. Burehamme. Höflich empfiehlt sich **Familie Kilchenmann**

155

Biberenbad 25 Minuten von der Station Gümnenen

Altbekannter Landgasthof, lieblich gelegen, abseits der Strasse. Gute Autozufahrt. Gepflegte Küche und Keller. Bachforellen. Küchengeräuchertes. Hähnli.

118

Grosser Saal für Vereine — Telephon 29 — E. Tröhler

Biel Blau Kreuz-Hotel

Telephon 27.44

Centralplatz

Günstige Lokalitäten für Schulen und Vereine

Burgdorf Wirtschaft zum Sommerhaus

Telephon 138

1/2 Stunde von Burgdorf. Für Schulen u. Vereine. Spielplatz im Walde. Grosser Saal u. neues Sali. 120 **Familie Haas-Steinmann.**

Cudrefin Hôtel de l'Ours

am Neuenburgersee

Ausflugsziel für Schulen. Grosser Saal für Gesellschaften. Spezialarrangement. Für Lehrer Pensionspreis Fr. 7. — 225

Engelberg Hotel Alpina

am Wege von der Frutt-Trübsee, empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Mässige Preise. Autopark. Grosse Terrasse und Garten. Prospekte durch Ida Fischer. 126

ERLACH HOTEL DU PORT

Schönster Ausflugsort. Grosser schattiger Garten. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Prima Küche und Keller. Mit höflicher Empfehlung 173 **A. Herren-Weber**

EGGIWIL „BÄREN“

am Fusse des Schallenberg, empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Gästen bestens. Grosse und kleine Säle. Schöne Veranda und Garten. Telephon 9. 139 Prospekte durch H. Stettler-Oberli

ERLACH Gasthof Erle

Schulen, Vereinen und Gesellschaften empfiehlt sich bestens **Gottlieb Stettler**

Flüelen Hotel St. Gotthard

200

Nächst Schiff und Bahn. Telephon 146. Billige Zimmer. Gute Schüleressen, reichlich serviert zu Fr. 1.50, mit Dessert Fr 1.70. Höflich empfiehlt sich **H. Huser-Etter**

Flüelen am Vierwaldstättersee

St. Gotthard-Linie

119

Hotel Sternen

Warum ist das

mit der grossen Speiseterrasse gegen den See Vereinen und Schulen so gut bekannt? Weil „Ich“ als Patron selbst koche und für eine bestgepflegte Küche bürgte. Platz für 400 Personen. Zeitgemässe Preise. Tel 37. 60 Betten. Höflich empfiehlt sich **Charles Sigrist, Küchenchef**

Gemmipass

(2349 m) nach

Leukerbad

(1411 m, Wallis)

Der herrliche Ausflug für Schulen und Vereine.

Guter Saumpfad. Besuch der wärmsten Quellen

der Schweiz. Leichter Ausflug auf das Torrent-

horn (3003 m), der Rigi des Wallis. Alle Aus-

künfte über Logis und Transport durch Elek-

trische Bahn, Leuk-Susten 147

Gemmipasshöhe, 2329 m, Hotel Wildstrubel

Tel. Nr. 1

Spez.-Arrangement f. Schulen u. Gesellsch. Geheizte Massenquartiere.

Hotel Torrenthorn ob Leukerbad

Tel. Nr. 17, Ferien a.d. Torrenthalp verschafft

Ruhe, neue Kraft und Gesundheit. Pension von Fr. 8 an. Prospekt zur Verfügung. 212 **Léon Willa-Gentinetta, Bes.**

Grindelwald Central Hotel Wolter

und Confiserie empfiehlt sich höflich

Schulen u. Vereinen. Tel. 99. Beim Bahnhof. — Mässige Passanten-

und Pensionspreise. 220 **Frau Wolters Familie.**

Wirtschaft Hohmatt

20 Minuten ob Station Magglingen empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Gute Essen zu billigen Preisen. Schöner Weg über blumenreiche Weiden nach dem Twannberg und hinunter in die Twannbachschlucht. 222

Familie Gerber-Racheter, Telephon 12.11

Interlaken Hotel St. Gotthard und Restaurant Harderkulm

Beliebte Ziele f. Familien, Schulen u. Vereine, sowie Tellspiel-Besucher. Mässige Preise bei guter Verpflegung. Retourtaxen für Schulen auf der Harderbahn I. Altersstufe = 90 Cts., II. Altersstufe = 1.20 Fr. 158 **A. Beugger.**

Kandersteg Kaffee-Wirtschaft Hari

Am Wege zum Oeschinensee. Telephon 91

5 Min. vom Bahnhof. Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens.

Reelle Bedienung. Mässige Preise. Anfragen an **Gottlieb Hari, Kandersteg**

307

FLÜELEN Hotel Weisses Kreuz

Telephon Nr. 23

Vierwaldstättersee. Gegenüber Schiff- und Bahnstation. 50 Betten. Grosse Terrassen und Lokalitäten für Schulen und Vereine. Platz für 250 Personen. Bescheidene Preise. 124 **Geschwister Müller, Bes.**

Kandersteg Hôtel des Alpes

gut bürgerliches Haus, grosse Lokale für Vereine, mässige Preise. Tel. 12. Höflich empfiehlt sich 227 **Familie Ryter**

Kandersteg

(Lötschberg-Linie) 219 Passende Lokale für Vereine, Schulen, und einem weiteren Publikum. Neue ermässigte Preise. • Spezial - Abkommen.

Bahnhof-Buffer

Telephon 16. **Brechtbühl, Chef**

Konditorei und Kaffeestube

Fritz Gerber, Langnau

Bernstrasse. Gute Bedienung. Saal. Vereinen u. Schulen best. empfohlen

Lumbrein Piz Regina

Postauto ab Ilanz

Ferienort für Ruhe- und Erholungsbedürftige. Pension ab Fr. 6.—. Referenzen. **Familie Casaulta**

Luzern

Schulen, Vereine, Gesellschaften usw. bevorzugen stets das 149

Hotel Restaurant Löwengarten

Direkt b. Löwendenkmal u. Gletschergarten. Grosser Autopark. Abteiler Raum f. 1000 Pers. Ganzmässige Preise f. Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. **J. Buchmann, Bes. Tel. 20.339**

Luzern Hotel und Speisehaus

127

Goldener Adler

Rösslig. 2. Hirschenpl., 5 Min. v. Bahn u. Schiff. Der geehrten Lehrerschaft f. Schulreisen u. Vereinsausflüge best. empfohlen. Mittag- u. Abendessen à Fr. 1.60; Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. Grosse Räumlichkeiten f. 300 Pers. Hist. Gæstestube. Vorausbest. f. Schulen u. Vereine erwünscht. Schöne Zimmer. Tel. 74. **Hans Grom, vorm. Hotel Walhalla**

Alle Jahre wieder

wählen viele Lehrer das schöne **Maggingen** als Ausflugsziel und kehren gerne und immer wieder ein im **Hotel-Restaurant Eicher**. Prospekte. Telephon Nr. 26.04

222

Murten Restaurant z. Brasserie

Grosser schattiger Garten neben dem Schloss, mit schönstem Ausblick auf See u. Jura. Vorzügl. Küche u. Weine. Restauration zu jeder Tageszeit. Empfiehlt sich den Schulen u. Vereinen 125 **A. Bohnner, Bes. Tel. 258**

Murten Hotel zur Enge

Telephon 2.69. Geräumige Lokalitäten. Grosser schattiger Garten. Sehr geeignet für Schulen und Hochzeitsanlässe. Gute bürgerliche Küche. Prima offene und Flaschenweine. Mässige Preise. **H. Bongni, Besitzer 145**

Napf Hotel und Pension

Rigi des Emmentals

1411 m über Meer

Telephon 8. Prachtvolles Panorama. Schönster Ausflugsort für Schulen. Bahnstat. Trubschachen. Autostrasse bis Mettlenalp. 163

Höflich empfiehlt sich **Familie R. Bosshard-Lüthi**

Besucht das Seeland

und seine Strandbäder

NIDAU

Restaurant zum Kreuz

Einzelreisenden, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Spezialitäten vom Bielersee 178 **E. Indermühle**

Nidau a. See HOTEL STADTHAUS

2 Min. vom Strandbad Biel und Nidau. Fischspezialitäten und Weine. Grosser schattiger Garten 183 **Portmann, Bes.**

Schulausflug auf den

NIESEN

die Rundaussichtsterrasse des Berner Oberlandes

Jetzt raschere Beförderungsmöglichkeit zufolge gekürzter Fahrzeit. Retourtaxe für alle Altersstufen Fr. 2. 50. Im Hotel Niesen-Kulm Suppe mit Brot 60 Rp. Gute und reichliche Verpflegung 208

Kurhaus Planalp

Station Brienz-Rothornbahn. 1350 m ü. Meer. Heimeliges, bürgerliches Haus. Spez. Abkommen für Schulen und Vereine. Telephon 37. 206 Prospekte durch **Familie Kohler**

Praz Restaurant Bel-Air

Schöne Gartenanlagen. Spielplatz, Spezial-Konditionen für Schulen. Bes. **Geschw. Chervet**

Prägelz ob dem Bielersee

233

reserviert den Schulen die familiärste Aufnahme. Im Hotel Bären erwarten Sie ausgedehnte Gärten und grosse Säle sowie eine ausgezeichnete Küche, die jedermann zusagen wird. Denken Sie daran, anlässlich einer Ausfahrt auf dem Bielersee oder Rückkehr vom Chasseral. Prospekte durch **F. Brand, Besitzer, Telephon 3.83**

Kurhaus u. Wildpark Rothöhe

bei Oberburg-Burgdorf. Wunderbare Rundschau. Grosser Wildpark. Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Telephon Burgdorf 23 121

Gasthof zum Thalgut

Station Wichtrach. Schönstes Ausflugsziel ab Belp über Gerzensee für Schulen und Vereine. Prima Verpflegung. Tel. 3. 129 **W. Schütz, Küchenchef**

Bad Rudswil Luft- und Badekurort

Telephon Nr. 23.38

1/2 Stunde ab Station Kirchberg. Lohnender Ausflugsort. Wald. Grosser Garten. Geräumige Lokalitäten für Schulen und Vereine. Pensionspreis Fr. 6.— bis Fr. 6.50 (4 Mahlzeiten). Gute Küche und Keller. Burehamme. Prospekte. Neue deutsche Kegelbahn. 205 **Familie Christen-Schürch**

Roggen Wirtschaft

1000 m über Meer. — Telefon Nr. 83.45
ob Oensingen (Solothurn). Für Schulen wunderbares Ausflugsziel im Jura. Erreichbar von Station Oensingen aus am Schloss Neu-Bechburg vorbei in 1 Stunde. Prächtiger Abstieg über Schloss Alt-Falkenstein nach Balsthal. Schüleressen zu äusserst befriedigenden Preisen. Pensionspreis Fr. 5. — bis Fr. 5.50. Es empfiehlt sich freundlich
157 Familie O. von Ballmoos

Seelisberg

850m.ü.M.

Bahn ab Schiffstation Treib.

Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels:

Hotel Waldhaus Rütli und Post

Terrassen mit wundervollem Ausblick. Pension ab Fr. 8. —.
Telephon Nr. 10. G. Truttmann, Bes.

Hotel Pension Löwen

Altbekannt. Haus, schön gelegen, sorgf. Küche. Pension von Fr. 7.50 an. Grosser Saal f. Schulen u. Vereine. Telephon Nr. 9.
Ad. Hunziker, Bes.



Hotel Waldegg

210

Zentral u. aussichtsreich gelegen. Grosser Garten. Geeignete Lokale. Gute Verpflegung b. bescheidenen Preisen. Pension von Fr. 7.50 an. Telephon Nr. 8. Alois Truttmann, alt Lehrer.

Wohin die Schulreise? Nach Seelisberg

165

Hotel Bellevue-Terminus

Grosse schöne Restaurationsräume, serviert auch auf der schattigen Aussichtsterrasse. Einzigartige, umfassendste Fernsicht auf die historischen Orte, den See, sowie die Berge. Beste Verpflegung, reduzierte Preise. Billige Bahntaxe. Tel. 4. Es empfiehlt sich der Besitzer Arthur Amstad. Verwandtes Haus: Hotel Müller u. Hoheneck in Engelberg

Schwarzenburg RESTAURANT BÜHL

direkt ob dem Bahnhof. Grösster Schattengarten. Gute Mittagessen und Zvieri. Telephon 38. 216 K. Gilgen

Sigriswil (Thunersee) Pension Post-Erika

228

empfehl. sich Feriengästen und Erholungsbedürftigen bestens. Idealster, ruhiger Ferienaufenthalt zu jeder Jahreszeit. Heimeliges Haus mit schönem Garten. Anerkannt vorzügliche Butterküche bei mässigen Preisen. Tel. 10. Prospekte durch Familie Gehrig

Sigriswil Hotel Bären

Telephon 2

Das beliebte Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Grosser, schattiger Garten. Geeignete Lokalitäten.

160

Auskunft durch E. Schmid-Amstutz

Solothurn Restaurant Wengistein

Eingang zur berühmten Einsiedelei. Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen, Vereine und Hochzeiten usw. Grosse Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Selbstgeführte Küche. Reelle Weine. Stallungen. Telephon 3.13. Mit höflicher Empfehlung
165 Der neue Besitzer: O. Gerber-Weber, Küchenchef

Thunersee- St. Beatenbergbahn

Bekanntes Ausflugsziel für Schulen und Vereine
138 Spezial-Tarife

Spiez Alkoholfreies Restaurant

Gemeindestube, an der Hauptstrasse, 3 Minuten vom Bahnhof. Empfiehlt sich Schulen, Privaten und Vereinen. Schulen Ermässigung. Pensionspreise. Gute Küche. Telephon 67.93 162

Spiez Gasthof und Metzgerei Krone

238

Bekannter, gutgeführter Landgasthof. Prima Küche und Keller. Grosser, schattiger Garten. Es empfiehlt sich Schulen, Vereinen und der Lehrerschaft bestens Jb. Mosimann, Bes.

Teufelsschlucht Hägendorf

Romantische Jura-Schlucht, ausgehend von Olten-Hägendorf mit Aufstieg nach Langenbruck, Allerheiligenberg oder Belchengebiet und umgekehrt. Durchgang 1 Stunde. Eintritt frei. 229

THUN Alkoholfreie Restaurants der Frauenvereine

Schloss Schadau Telephon 500. Grosser Park. Mittagessen, Abendessen, Nachmittagsstee, Pâtisserie, alkoholfreie Getränke. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Thunerstube Bälliz 54, Telephon 14.52. Mahlzeiten in verschiedenen Preislagen. Modern eingerichtete Gastzimmer mit fliessendem Wasser. Billige Preise. 211

Twann Café de la Gare

Telephon Nr. 66

231

Direkt am Bahnhof und Schifflande. Schöne schattige Veranda und Terrasse. Kleines Sali. Mässige Preise. Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft und Schulen aufs Beste. H. Zumstein-Halter.

Weissenstein Vom Kurhaus

143

(neu renoviert)

haben Sie die schönste Aussicht auf Mittelland und Alpen. Spezial-Arrangement für Schulen. Bitte bestellen Sie Tel. 17.06. A. Ostendorf

Wengen Gutes Massenquartier

günstig für Schulen, am Weg nach Wengernalp. Prospekte durch Schlunegger, Café Oberland. 237